



25

JAHRESBERICHT 2025

H SCHULGASTRONOMIEKOMMUNIKATIONUNDSTUD
W ESENUNDCONTROLLINGPERSONALMANAGEMENT
S SOCIALMEDIAANTRAGSMANAGEMENTUNDBEARB
UNDTECHNIK
RECHNUNGENEINKAUFHSGCOACHINGUNDCUSTOM
INTERNATIONALES SONDERAUFGABENUNDPROJEK
GISCHEBERATUNGSSTELLE ARBEITSSCHUTZKINDE

GESCHÄFTSFÜHRUNG PERSONALRAT BFC PERSON
NSERVICEBAFÖG FACILITY MANAGEMENT RECHNU
CAFETERIEN ÖFFENTLI TS ARBEIT MARKETING
ONDERAUFGABEN UND KTEBUND IMMOBILIEN
INATION FM BUCHHAL LOHN UND GEHALTSAB
YGIENEMANAGEMENT WOHNEN SOZIALBERATUNG
NETZWERKTECHNIK INTERNEREVISION PSYCHOLO



ALHOCHSCHULGASTRONOMIEKOMMUNIKATIONU
NGSWESENUNDCONTROLLINGPERSONALMANAGE
SOCIALMEDIAANTRAGSMANAGEMENTUNDBEARBE
UNDTECHNIK**JAHRESBERICHT 2025**REPORTINGC
RECHNUNGENEINKAUFHSGCOACHINGUNDCUSTO
INTERNATIONALES SONDERAUFGABENUNDPROJE
GISCHEBERATUNGSSTELLEARBEITSSCHUTZKIND

RVICE **INHALT** HOCHSCHULGASTRONOMIE FACILITY MANAGEMENT BAFÖG
GASTRONOMIE FACILITY MANAGEMENT BAFÖG

GESCHÄFTSFÜHRUNG PERSONALRAT BFC PER
AGEMENT BAFÖG **ÜBER UNS** KOMMUNIKATION **6** UND STUDIERENDE
GASTRONOMIE FACILITY MANAGEMENT BAFÖG
UNGSWESEN **HOCHSCHULGASTRONOMIE 22** UND CONTROLLING PE
PROJEKTE BUND IMMOBILIEN UND TECHNIK JAHRESBERICH
KOMMUNIKATION UND STUDIERENDENSERVICE 28 GESCH
GASTRONOMIE BAFÖG GEHALTSABRECHNUNGEN
AGEMENT BAFÖG **BAFÖG** KOMMUNIKATION **42** UND STUDIERENDENS
GESCHÄFTSFÜHRUNG PERSONALRAT BFC PER
FÖG KOMMUNIKATION **FACILITY MANAGEMENT** UND **48** STUDIEREN
MANAGEMENT MARKETING SOCIAL MEDIA
SCHÄFTSFÜHRUNG **JAHRESABSCHLUSS** PERSONALRAT **54** BFC PERS
EINKAUF HSG COACHING UND CUSTOMERSERVICE GEHA

In der Hochschulregion Mannheim sorgt das umfangreiche Leistungsspektrum des Studierendenwerks dafür, dass die soziale Förderung der Studierenden auf einem hohen Niveau stattfindet. Essen, Wohnen, Studienfinanzierung, Kinderbetreuung, Krisenunterstützung – die rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studierendenwerks Mannheim begleiten das Studium von Anfang an. Wichtig ist uns, stets auf Augenhöhe mit unseren Zielgruppen zu kommunizieren und unser Leistungsportfolio an deren Bedürfnissen auszurichten.

In einem immer komplexeren Umfeld wachsen dabei nicht nur die Ansprüche an Studierende und Hochschulen, sondern auch an die soziale Infrastruktur rund um das Studium. Das Studierendenwerk Mannheim investiert daher umfangreich.

Für die Neubauvorhaben im Stadtquadrat L 4 mit 80 Plätzen und in der Gaußstraße mit 167 Plätzen wurde eine Förderung der Projekte über das Sonderprogramm Junges Wohnen bewilligt. In der Projektphase zeichnete sich eine enorme Steigerung der Baukosten ab, so dass zunächst für das Vorhaben in der Gaußstraße eine Ausschreibung mit dem Ziel gestartet wurde, einen Generalunternehmer mit Festpreisbindung zu finden.

Bereichsübergreifend richten wir zudem in enger Kooperation mit den Partnerhochschulen unsere Leistungen noch stärker an der zunehmenden Internationalisierung auf dem Campus aus. Daneben engagieren wir uns permanent im Bereich Nachhaltigkeit und treiben unsere Digitalisierungsprojekte weiter voran. Das Studierendenwerksgesetz des Landes Baden-Württemberg legt neben der sozialen Ausrichtung der Tätigkeit einen deutlichen Akzent auf die kaufmännische Wirtschaftsfüh-

rung in den Studierendenwerken. Veränderte Rahmenbedingungen und verschiedene Krisen machen es dabei zusehends schwieriger, das Gleichgewicht zwischen sozialem Auftrag und betriebswirtschaftlicher Notwendigkeit zu erhalten. Für die Ämter für Ausbildungsförderung wurde landesweit eine notwendige Kostenerstattung und die Einführung einer E-Akte gefordert.

Im Sinne der Studierenden und Hochschulen zählen wir darauf, dass das Land Baden-Württemberg unser vielfältiges Aufgabenspektrum als notwendige Voraussetzung für ein erfolgreiches Studium in allen Bereichen bedarfsrecht unterstützt. Die ARGE der Studierendenwerke hat daher Wahlprüfsteine im Hinblick auf die Landtagswahl im März 2026 erstellt.

Der vorliegende Jahresbericht informiert, wie im Jahr 2025 trotz schwieriger Randbedingungen ein günstiges Preis-Leistungs-Verhältnis mit einem gebotenen Maß an Wirtschaftlichkeit verknüpft werden konnte und beschreibt die Aktivitätsfelder des Studierendenwerks Mannheim ebenso wie die wirtschaftliche Situation. Er liefert eine Grundlage für die Mannheimer Studierenden und die Hochschulen, sich mit den Ergebnissen und Entwicklungen in den vielen Zweigen der sozialen Förderung für die Studierenden eingehend auseinanderzusetzen. Jede Rückmeldung ist daher herzlich willkommen.

Allen Angehörigen der uns zugeordneten Hochschulen, den Ministerien und allen Partnern, welche die Arbeit des Studierendenwerks Mannheim begleiten, sagen wir herzlichen Dank. Ein besonderer Dank gilt den Studierenden in Mannheim, unseren betrieblichen Interessenvertretungen sowie unseren Gremienmitgliedern für ihre partnerschaftlich

konstruktive Zusammenarbeit. Darüber hinaus verdienen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studierendenwerks Mannheim besondere Anerkennung für ihren Einsatz und ihre Arbeit.

Mannheim, im Mai 2026



Ass. jur. Peter Pahle
Geschäftsführer



Astrid Brandenburger M.A.
Stellvertreterin

CHÄFTSFÜHRUNGPERSONALRATBFCPERSONALKOM
MANAGEMENTRECHNUNGSWESENUNDCONTROLLIN
LICHKEITSARBEITMA NGSOCIALMEDIAANTR
NGLOHNUNDGEHALT CHNUNGENEINKAUFBA
UFGABENUNDPROJEK NDIMMOBILIENUNDTE
OZIALBERATUNGINTERNATIONALES SONDERAUFG
VISIONPSYCHOLOGISCHEBERATUNGSSTELLEARBE



IMMUNIKATIONUNDSTUDIERENDENSERVICEBAFÖG
IGPERSONALMANAGEMENTMENSENUNDCAFETERI
AGSMANAGEMENTUNDBEARBEITUNG KOORDINAT
AFÖGHSGCOACHING**ÜBER UNS**UNDCUSTOMERSER
CHNIKREPORTINGCOMPLIANCEHYGIENEMANAGEM
ABENUNDPROJEKTELANDITUNDNETZWERKTECHN
EITSSCHUTZKINDERBETREUUNGGESCHÄFTSFÜHR

Geschäftsführung

Personalrat

Personal

Personalmanagement

Lohn- und
Gehaltsabrechnungen

Compliance

Hochschul-
gastronomie (HSG)

Mensen und Cafeterien

Einkauf HSG

Hygienemanagement
(HACCP)

Kommunikation und
Studierendenservice

Öffentlichkeitsarbeit,
Marketing, Social Media

Coaching und
Customer Service

Wohnen, Sozialberatung,
Internationales

Psych. Beratungsstelle

Kinderbetreuung



**Beauftragte für
Chancengleichheit**

BAföG

Antragsmanagement
und -bearbeitung

Sonderaufgaben und
Projekte Bund

Sonderaufgaben und
Projekte Land (z.B. Akte 21)

**Facility
Management**

Koordination FM

Immobilien und Technik

IT- und Netzwerktechnik

Arbeitsschutz (ASA)
abteilungsübergreifend

Projekt- und
Prozessmanagement
abteilungsübergreifend

**Rechnungswesen
und Controlling**

Buchhaltung

Reporting

Interne Revision

Die Grundlage unserer Klimastrategie ist die Erkenntnis, dass die Auswirkungen des Klimawandels direkt auf die Menge der in die Erdatmosphäre freigesetzten Treibhausgase zurückzuführen sind. Um die Treibhausgasemissionen unseres Unternehmens ganzheitlich und nach internationalen Standards zu ermitteln, betrachten wir alle relevanten Emissionsquellen. Dies ermöglicht uns, die wesentlichen verantworteten Emissionen präzise zu identifizieren und gezielt zu reduzieren. Bei der Auswahl der zu bilanzierenden Emissionsquellen unseres Corporate Carbon Footprints halten wir uns an die Grundvorgaben des Corporate Accounting and Reporting Standards des Greenhouse Gas Protocols. Dieser Standard, entwickelt vom World Business Council for Sustainable Development und dem World Resources Institute, gewährleistet eine reproduzierbare und transparente ökologische Bilanzierung. Er ermöglicht Vergleiche über mehrere Geschäftsjahre sowie mit anderen Unternehmen.

Im Rahmen des Corporate Carbon Footprints 2025 wurden ausgewählte Emissionskategorien der Vorjahre rückwirkend methodisch harmonisiert. Die im vorliegenden Zusatzbericht genannten prozentualen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr basieren daher auf den konsistent neu berechneten Vergleichswerten des Jahres 2024. Sie können von Vergleichen abweichen, die auf den ursprünglich im Vorjahresbericht veröffentlichten Werten beruhen. Die Anpassung dient der besseren Vergleichbarkeit der Zeitreihe und stellt keine nachträgliche Veränderung der historischen Geschäftstätigkeit dar.

Die Gesamtemissionen unseres Corporate Carbon Footprints für das Jahr 2025 belaufen sich auf 7.032,13 t CO₂e, verteilt auf Scope 1, 2 und 3.

Scope 1 umfasst alle direkten Treibhausgas-Emissionen, die im Studierendenwerk Mannheim anfallen. Dazu gehören Emissionen aus dem Verbrauch von Primärenergieträgern wie Erdgas, Heizöl, Benzin und Diesel. Diese Emissionen stammen aus selbstgenutzten Gebäuden und Fahrzeugen, einschließlich unserer Gastronomieeinrichtungen sowie aus Kältemittelleckagen.

Für das Jahr 2025 belaufen sich diese Emissionen auf 62,22 t CO₂e – rund 26,78 % mehr als im Vorjahr. Diese Erhöhung ist in erster Linie auf gestiegene Emissionen aus Kältemittelleckagen zurückzuführen.

Scope 2 umfasst indirekte Treibhausgas-Emissionen, die aus der Erzeugung der beschafften Energie resultieren. Dazu gehören der Verbrauch von Sekundärenergieträgern wie Strom, Fernwärme, Dampf und Kühlenergie in den genannten Gebäuden sowie in unseren Elektrofahrzeugen.

Für das Jahr 2025 belaufen sich diese Emissionen auf 856,14 t CO₂e. Dieser Wert liegt rund 10,09 % über dem Vorjahr. Der Anstieg ist auf eine Kombination aus abweichenden Energieverbräuchen in den selbstgenutzten Gebäuden und veränderten anbieterspezifischen Emissionsfaktoren für Strom und Wärme zurückzuführen.

Scope 3 beinhaltet sonstige indirekte Treibhausgas-Emissionen, die schwerpunktmäßig mit unseren Unternehmenstätigkeiten verbunden sind. Zu diesen zählen Emissionen aus dem Energieverbrauch in Immobilien, die an Dritte vermietet sind, zum Beispiel Wohnheime, sowie Emissionen, die aus dem Bezug von Waren und Dienstleistungen, der Müllentsorgung, Wasser- und Abwassermanagement,

Geschäftsreisen und dem Pendeln unserer Mitarbeitenden resultieren.

Für das Jahr 2025 belaufen sich diese Emissionen auf 6.113,77 t CO₂e. Der Rückgang um rund 8,35 % im Vergleich zum Vorjahr ist maßgeblich darauf zurückzuführen, dass im Jahr 2025 für die vermieteten Immobilien eine verbesserte Datengrundlage vorlag. Während im Jahr 2024 teilweise noch keine tatsächlichen Verbrauchsdaten vorlagen, konnten im Jahr 2025 genauere Verbrauchswerte berücksichtigt werden. Insbesondere bei den Stromemissionen führte dies zu einer Reduktion der bilanzierten Emissionen.

Der größte Teil der angefallenen Emissionen im Jahr 2025, insgesamt 3.158,05 t CO₂e, kann nach wie vor der Kategorie „Eingekaufte Waren und Dienstleistungen“ in Scope 3 zugeordnet werden.

Der zweitgrößte Posten entfällt auf den zusammengefassten Energiebezug der selbstgenutzten und vermieteten Immobilien. Dabei machen 1.291,50 t CO₂e, etwa 50,18 % der Energieemissionen, den Wärmebezug aus und 1.282,39 t CO₂e, etwa 49,82 %, den Strombezug.

Die Emissionen aus Strom und Wärme werden wesentlich durch die jeweiligen Verbrauchsmengen sowie die zugrunde liegenden Emissionsfaktoren der Energieversorgung beeinflusst. Veränderungen gegenüber dem Vorjahr können daher sowohl aus einem veränderten Energieverbrauch als auch aus aktualisierten oder anbieterspezifischen Emissionsfaktoren resultieren.

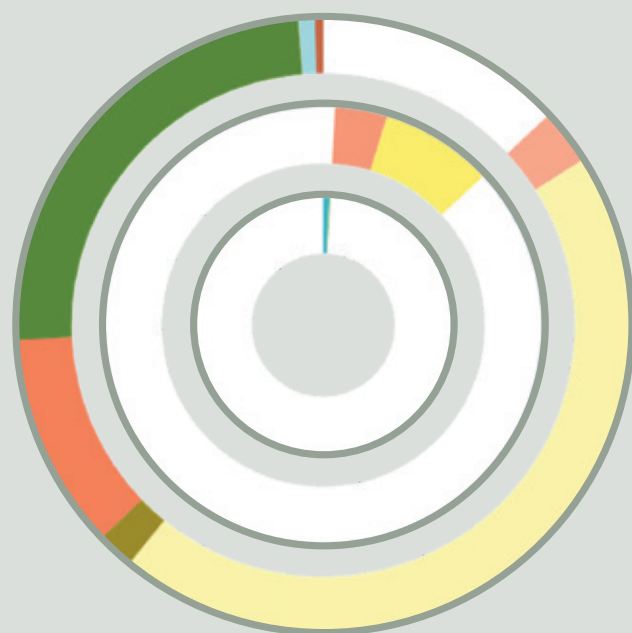
Der drittgrößte Emissionsposten liegt mit 803,96 t CO₂e im Bereich der Betriebsabfälle. Es folgen Emissionen durch energie- und brennstoffbezogene Aktivitäten, verbunden mit der Strom- und Wärmeversorgung vor der Bereitstellung, mit 204,97 t CO₂e, Transport und Distribution mit 136,54 t CO₂e sowie das Pendeln der Mitarbeitenden mit 60,25 t CO₂e. Die Emissionen aus den Bereichen Kapitalgüter, Fahrzeuge und Geschäftsreisen liegen

jeweils im niedrigen zweistelligen bis einstelligen Tonnenbereich und fallen im Vergleich zu den wesentlichen Emissionsquellen weniger stark ins Gewicht.

Durch unsere Photovoltaikanlagen, deren Strom teilweise selbstgenutzt und teilweise ins Netz eingespeist wurde, konnte zusätzlich ein positiver Beitrag zur erneuerbaren Energieversorgung verzeichnet werden. Für das Jahr

2025 ergibt sich durch die Einspeisung des überschüssigen PV-Stroms ein rechnerischer Beitrag in Höhe von 58,20 t CO₂e vermiedenen Emissionen. Dieser Wert wird separat ausgewiesen und nicht mit den Bruttoemissionen des Corporate Carbon Footprint verrechnet, sodass die verursachten Emissionen vollständig und transparent dargestellt bleiben.

Analyse der größten Emissionsquellen



Verhältnis der Emissionsbereiche

Emissionen verursacht durch
Scope 1 (Innen), Scope 2 (Mitte), Scope 3 (Außen)

Scope 1 | 0,88 % | 62,22 t CO₂e

Kältemittleckagen, Prozess- und Hilfsgase	0,74 % 52,16 t CO ₂ e
Fahrzeuge	0,14 % 10,06 t CO ₂ e

Scope 2 | 12,17 % | 856,14 t CO₂e

Wärme	3,83 % 269,44 t CO ₂ e
Strom	8,34 % 586,70 t CO ₂ e

Scope 3 | 86,94 % | 6.113,77 t CO₂e

Energie- und brennstoffbezogene Aktivitäten	2,91 % 204,97 t CO ₂ e
Eingekaufte Waren und Dienstleistungen	44,91 % 3.158,05 t CO ₂ e
Vorgelagerter Transport und Distribution	1,94 % 136,54 t CO ₂ e
Betriebsabfälle	11,43 % 803,96 t CO ₂ e
Vermietete Assets	24,43 % 1.717,75 t CO ₂ e
Geschäftsreisen	0,02 % 1,74 t CO ₂ e
Pendeln der Mitarbeiter	0,86 % 60,25 t CO ₂ e
Kapitalgüter	0,43 % 30,50 t CO ₂ e

Das Studierendenwerk Mannheim agiert in der Rechtsform einer Anstalt des öffentlichen Rechts. Ähnlich anderen öffentlich-rechtlichen Unternehmen wie Sparkassen oder Rundfunkanstalten bietet diese Rechtsform ein geeignetes Maß an unternehmerischem Gestaltungsspielraum. Wie alle Anstalten des öffentlichen Rechts agieren die Studierendenwerke im Rahmen eines eigenen Gesetzes.

Studierendenwerksgesetz definiert Aufgaben

Im Gesetz über die Studierendenwerke im Land Baden-Württemberg (Studierendenwerksgesetz – StWG) ist unter anderem der Unternehmenszweck definiert: Den Studierendenwerken obliegt im Zusammenwirken mit den Hochschulen die soziale Betreuung und Förderung der Studierenden.

Die wesentlichen Aufgabenbereiche der sozialen Betreuung und Förderung sind:

- Errichtung und Betrieb gastronomischer Einrichtungen (Mensen und Cafeterien)
- Bau, Anmietung, Vermietung und Vermittlung von Wohnraum für Studierende (Wohnhäuser, Wohnanlagen, Privatzimmerbörse)
- Durchführung des Bundesausbildungsförderungsgesetzes (BAföG) als Amt für Ausbildungsförderung (staatliche Auftragsverwaltung)
- Betrieb von Kindertagesstätten (Kinderhaus)
- Unterhaltung von Einrichtungen zur Beratung und Gesundheitsförderung (Psychologische Beratungsstelle, Sozialberatung, Darlehenskasse, Infothek, Unterstützung internationaler Studierender)

Dabei verfolgt das Studierendenwerk ausschließlich gemeinnützige Zwecke im Sinne des § 52 der Abgabenordnung.

Das Studierendenwerk Mannheim erfüllt seinen gesellschaftlichen und gesetzlichen Auftrag, indem es nach modernen kaufmännischen Prinzipien arbeitet. Dazu gehören Markt- und Kundenorientierung, qualifiziertes Personal, hohes Kostenbewusstsein und gezielte Qualitätssicherung. Die öffentliche Aufgabe hat indes zur Folge, dass die Arbeit des Studierendenwerks Mannheim nur eingeschränkt erwerbswirtschaftlichen Zielen folgen kann. So werden viele Leistungen in solchen Bereichen erbracht, die von sich aus nicht kostendeckend sind.

In der Rechtsform der Anstalt des öffentlichen Rechts kommt der Doppelcharakter des Studierendenwerks zum Ausdruck: Zum einen dokumentiert sie den Einfluss und die Mitverantwortung des Staates für die Aufgabenerfüllung, zum anderen ermöglicht sie den für wirtschaftliches Handeln nötigen Spielraum.

Finanzierung des Studierendenwerks 2025

Das Studierendenwerk finanziert seine Arbeit für die Studierenden und die Mannheimer Hochschulen aus fünf Quellen:

- Leistungsentgelte (Umsatzerlöse)
- Zuschuss des Landes Baden-Württemberg zum laufenden Betrieb, periodisierte Investitionszuschüsse des Landes zu einzelnen Maßnahmen, Kita-Zuschüsse der Kommune
- Aufwandserstattung für das Amt für Ausbildungsförderung
- Studierendenwerksbeiträge
- Sonstige betriebliche Erträge

Die Umsatzerlöse machen dabei über zwei Drittel der Erträge des Studierendenwerks aus.

Seit dem Jahr 2000 erhalten die Studierendenwerke in Baden-Württemberg den Zuschuss des Landes zum laufenden Betrieb als feste Finanzhilfe. Diese Form der ergänzenden staatlichen Finanzierung verschafft ein hinreichendes Maß an Planungssicherheit. Die Höhe der Finanzhilfe ist im März 2020 nach leistungs- und aufgabenorientierten Kriterien für den Zeitraum 2020–2024 neu festgelegt worden. Für das Studierendenwerk Mannheim beträgt sie seitdem 1,555 Mio. EUR jährlich. Dieser Betrag wurde in der Verwaltungsvorschrift des Wissenschaftsministeriums zur Verteilung der Finanzhilfe an die Studierendenwerke (VwV FH 2025 - 2029) für das Jahr 2025 nicht verändert. Ab 2026 wird eine geringe Erhöhung auf 1,753 Mio. EUR jährlich festgelegt.

Zur Erstattung des Aufwands im Amt für Ausbildungsförderung erhält das Studierendenwerk vorläufig einen auf der Basis eines Musteramts 2023 errechneten Aufwandsersatz.

Der Anteil der Finanzhilfe an den Gesamteinnahmen betrug im Jahr 2025 nur noch 5,7 %. Zählt man die verrechneten Investitionszuschüsse hinzu, die das Studierendenwerk Mannheim noch für einzelne Baumaßnahmen erhält (z.B. neue Wohnanlagen), dann beläuft sich die Finanzierungsquote des Landes als Anstaltsträger auf insgesamt 6,9 % (ohne BAföG).

Für die Bereiche, in denen das Land Baden-Württemberg eine Rechtsaufsicht ausübt, beträgt der Mitfinanzierungsanteil des Landes mithin nicht einmal mehr ein Zehntel.



Studierende
im WS 2025/26

23.528

Entwicklung der Studierendenzahlen

	WS 2025/26	WS 2024/25	WS 2023/24	2025/26 zu 24/25
Universität Mannheim	11.569	11.620	11.483	- 0,44 %
DHBW Mannheim	5.676	5.240	5.658	+ 8,32 %
Technische Hochschule Mannheim	5.191	5.170	5.115	+ 0,41 %
Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim	668	647	649	+ 3,25 %
Popakademie Baden-Württemberg	424	431	446	- 1,62 %
Gesamt	23.528	23.108	23.351	+ 1,82 %

Für fünf Hochschulen zuständig

Das Studierendenwerk Mannheim ist zuständig für die Studierenden

- der Universität Mannheim
- der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) Mannheim
- der Technischen Hochschule Mannheim
- der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim
- der Popakademie Baden-Württemberg

Im Sommersemester 2025 betreute das Studierendenwerk 22.253 und im Wintersemester 2025/2026 insgesamt 23.528 Studierende. Damit bewegen sich die Studierendenzahlen auf vergleichbarem Niveau zum Vorjahr.

Studierendenwerksbeitrag

Der Studierendenwerksbeitrag in Mannheim betrug im Wintersemester 2025/26 100,00 EUR.

Für die Arbeit des Studierendenwerks wird gemäß StWG ein Beitrag von allen immatrikulierten Studierenden der gemäß Satzung zugehörigen Hochschulen erhoben. Die Beitragsordnung legt der Verwaltungsrat des Studierendenwerks Mannheim fest.

Die Studierendenwerksbeiträge sind – neben den Umsatzerlösen aus den Tätigkeiten des Studierendenwerks und staatlichen Zuschüssen – eine wichtige Säule der Finanzierung der Angebote des Studierendenwerks, wie zum Beispiel für Wohnhäuser für Studierende, Mensen und Cafeterien, Psychologische Beratungsstelle, Kindertagesstätten, Sozialberatung etc. Die Wohnhäuser werden dabei nach der Anlauffinanzierung in der Regel nicht aus Studierendenwerksbeiträgen finanziert, wobei ein kostendeckender Betrieb geplant wird.



Entwicklung der Finanzierung

	2025		2024	
	EUR	%	EUR	%
1. Umsatzerlöse	18.754.702,16	68,9	17.507.829,39	58,6
2. Erträge aus Semesterbeiträgen	4.236.797,80	15,6	3.867.094,56	12,9
3. Landeszuschuss zum lfd. Betrieb, Investitionszuschüsse	1.890.003,32	6,9	1.856.795,71	6,2
4. Sonstige Zuschüsse	735.319,31	2,7	4.362.760,73	14,6
5. Aufwandserstattung BAFöG	957.402,76	3,5	1.047.898,00	3,5
6. Sonstige Erträge, Zinsen etc.	629.789,24	2,4	1.245.681,48	4,2
Summe	27.204.014,59	100	29.888.059,87	100

Gemäß § 4 des StWG hat das Studierendenwerk Mannheim als Anstalt des öffentlichen Rechts drei Organe:

- **die/den Geschäftsführer/in**
- **die Vertretungsversammlung und**
- **den Verwaltungsrat**

Das Studierendenwerk unterliegt nach § 13 Abs. 1 StWG der Rechtsaufsicht des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg.

Geschäftsführung (§ 5 StWG)

Geschäftsführer des Studierendenwerks ist Rechtsassessor Peter Pahle, Vertreterin ist Frau Astrid Brandenburger M.A.

Mitglied im Deutschen Studierendenwerk

Das Studierendenwerk Mannheim ist Mitglied im Deutschen Studierendenwerk e.V. (DSW), das mit Sitz in Berlin der Verband der 57 deutschen Studenten bzw. Studierendenwerke ist.



Deutsches Studierendenwerk



Alle Hochschulen in der Vertretungsversammlung (§ 8 StWG)

Die Vertretungsversammlung beschließt die Satzung des Studierendenwerks und wählt die Mitglieder des Verwaltungsrats. In der Vertretungsversammlung sind alle dem Studierendenwerk Mannheim zugeordneten Hochschulen durch Hochschulleitungen, Professor:innen und Studierende vertreten.

Die Vertretungsversammlung trat im Berichtsjahr in einer Präsenzsitzung am 18. November 2025 zusammen. In dieser Sitzung wurde über den Jahresbericht und den Jahresabschluss 2024 sowie über laufende Projekte des Studierendenwerks berichtet. Für den Verwaltungsrat wurden folgende Mitglieder gewählt:

- ein externer Sachverständiger
- vier Studierende der zugehörigen Hochschulen
- eine Vertretung der Hochschulleitungen

Zusammensetzung der Vertretungsversammlung

(Stand 31.12.2025)

Universität Mannheim

Rektor Prof. Dr. Thomas Fetzer – Vorsitzender
Stud. Alisha Benneckenstein
Prof. Dr. Claus Hertling
Kanzlerin Dr. Katrin Schoppa-Bauer
Stud. Simon Schott
Stud. Wanja Pasdzierny
Prof. Dr. Erik Theissen
Prof. Dr. Michaela Wänke

Duale Hochschule Baden-Württemberg Mannheim

Rektor Prof. Dr. Jörg Baumgart
Prof. Dr. Jenny Amelingmeyer
Stud. Robin Dietel
Angelika Neckermann, Verwaltungsdirektorin
Prof. Dr. Christoph Reker
Stud. Johannes Wolf

Technische Hochschule Mannheim

Rektorin Prof. Dr. Angelika Altmann-Dieses – stellv. Vorsitzende
Stud. Jonathan Gerlach
Prof. Dr. Felix Müller-Gliesmann
Prof. Dr. Wiebke Hielscher
Stud. Mara Kreuzberg
Kanzler Philipp von Ritter zu Groenesteyn

Staatl. Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim

Präsident Prof. Rudolf Meister
Stud. Daniel Diao
Dr. Martin Grabow

Kanzlerin Kathrin Schwalb

Popakademie Baden-Württemberg GmbH

Michael Herberger, Business Direktor & Geschäftsführer
Stud. Anton de Wall
Alexandra Reiter, Vertreterin der Verwaltung

Mitgliedschaft kraft Amtes

- hauptberufliche Vorstandsmitglieder der Hochschulen
- Verwaltungsdirektor:innen der Hochschulen
- Direktor:in als Geschäftsführer:in der Popakademie Baden-Württemberg.

Vom Senat gewählt

Amtszeit zwei Jahre

Hauptberufliche Lehrkräfte jeder Hochschule

Bei Hochschulen

- bis zu 3.000 Studierende: **1**
- bis zu 7.000 Studierende: **2**
- bis zu 14.000 Studierende: **3**
- über 14.000 Studierende: **4**

Von der Verfassten Studierendenschaft gewählt

Amtszeit ein Jahr

Studierende jeder zugeordneten Hochschule und staatlichen Studienakademie

- bis zu 3.000 Studierende: **1**
- bis zu 7.000 Studierende: **2**
- bis zu 14.000 Studierende: **3**
- über 14.000 Studierende: **4**

Beratungs- und Kontrollorgan: Der Verwaltungsrat (§ 6 StWG)

Der Verwaltungsrat bestellt die/den Geschäftsführer/in, überwacht und berät sie/ihn.

Wichtigen geschäftlichen Angelegenheiten (u.a. größere Darlehensaufnahmen, grundbuchwirksame Geschäfte) muss er zustimmen. Er stellt den Wirtschaftsplan, den Jahresabschluss und die Verwendung des Jahresergebnisses fest. Außerdem bestellt der Verwaltungsrat den Abschlussprüfer, beschließt über die Entlastung der Geschäftsführerin/des Geschäftsführers und erlässt die Beitragsordnung.

Stimmberechtigte Mitglieder des Verwaltungsrats sind drei Vertreter:innen von Hochschulleitungen, vier Vertreter:innen der Studierenden von Hochschulen und drei externe Sachverständige. Mitglieder bzw. Teilnehmende mit beratender Stimme sind ein/e Vertreter/in des Wissenschaftsministeriums, die/der von diesem ernannt wird, die/der Vorsitzende des Personalrats, die/ der Geschäftsführer/in und qua Satzung die/ der Kanzler/in der Universität Mannheim. Die Amtszeit der studentischen Mitglieder beträgt ein Jahr, die der übrigen gewählten Mitglieder zwei Jahre. Die Sitzungen sind gemäß StWG nicht öffentlich.

In 2025 fanden zwei Sitzungen am 10. Juni und am 15. Dezember statt. Im Juni wurde der Jahresabschluss 2024 diskutiert und festgestellt, über den Stand des Sonderprogramms Junges Wohnen informiert sowie dem Geschäftsführer Entlastung erteilt. Darüber hinaus wurden in der Dezembersitzung der Wirtschaftsplan 2026 verabschiedet und eine Untersuchung zur Anpassung und Modernisierung des Wohnraumangebots beschlossen.

Zusammensetzung des Verwaltungsrats

(Stand 31.12.2025)

Rektor Prof. Dr. Thomas Fetzer – Vorsitzender
Rektorin Prof. Dr. Altmann-Dieses – stellv. Vorsitzende

Rektor Prof. Dr. Jörg Baumgart

Wolfgang Breitfeld

Stud. Jonathan Gerlach

Bürgermeister Dirk Grunert

Stud. Marius Kitzing

Frank Merkel

Stud. Emily Schönenborn

Stud. Johannes Wolf

Mitglied mit beratender Stimme:

Personalratsvorsitzende Martina Heller

Teilnehmende mit beratender Stimme:

Mercedes Klein, MWK

Kanzlerin Dr. Katrin Schoppa-Bauer

Geschäftsführer Ass. jur. Peter Pahle

Entscheidet (§ 6 Abs. 1 StWG):

- Bestellung der/des Geschäftsführers/in, Überwachung und Beratung
- Feststellung des Wirtschaftsplans und des Jahresabschlusses
- Verwendung des Jahresergebnisses
- Bestellung der/des Abschlussprüfers/in
- Entlastung der/des Geschäftsführers/in
- Erlass der Beitragsordnung
- Zielvereinbarungen nach § 13 Abs. 2 StWG

Stimmt zu (§ 6 Abs. 2 StWG):

- Bestellung einer/eines Verhinderungsvertraters/in
- Übernahme von Bürgschaften, Garantien sowie sonstigen Verpflichtungen in Bezug auf fremde Verbindlichkeiten
- Gründung von und Beteiligung an anderen Unternehmen
- Übertragung von Aufgaben an Dritte
- Erwerb, Veräußerung und die Belastung von Grundstücken und grundstücksgleichen Rechten
- Aufnahme von Krediten und die Gewährung von Darlehen außerhalb vom Verwaltungsrat bestimmter Wertgrenzen

3 Vertreter/innen der Leitungen von Hochschulen

von der Vertretungsversammlung gewählt

4 Vertreter/innen der Studierenden (von der Vertretungsversammlung gewählt)

3 Externe Sachverständige (von der Vertretungsversammlung gewählt)

4 Personalratsvorsitzende/r, Kanzler/in der Universität (gemäß Satzung), Vertreter/in des Wissenschaftsministeriums, Geschäftsführer/in (beratend)

Zum Stichtag 31. Dezember 2025 beschäftigte das Studierendenwerk Mannheim insgesamt 209 Mitarbeitende. Davon waren 136 Frauen und 73 Männer beschäftigt. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten lag bei 47 % und unterstreicht weiterhin die Bedeutung flexibler und familienfreundlicher Arbeitszeitmodelle innerhalb des Unternehmens.

Die Schwerbehindertenquote betrug 8,12 % und lag damit weiterhin auf einem stabilen Niveau.

Im Berichtsjahr belief sich der Brutto-Personalaufwand inklusive Sozialabgaben und betrieblicher Altersvorsorge auf insgesamt 10.011 TEUR (Vorjahr: 9.361 TEUR). Damit sind die Personalkosten gemessen an der Tarifsteigerung von 5,5 % im Jahr 2025 nur moderat angestiegen.

Digitalisierung der Personalarbeit: Einführung von LOGA3

Ein wesentlicher Schwerpunkt im Jahr 2025 lag auf der Modernisierung der Personalprozesse. Mit der erfolgreichen Einführung der neuen Personalsoftware LOGA3 der Firma P&I wurde ein bedeutender Schritt in Richtung Digitalisierung erreicht.

Die neue Software geht weit über die klassische Entgeltabrechnung hinaus und bietet zahlreiche zusätzliche Funktionalitäten entlang des gesamten Employee Lifecycles. Als integrierte All-in-one-Lösung vereint LOGA3 zentrale Bereiche der Personalarbeit in einem System und schafft damit die Grundlage für effizientere, transparentere und stärker digitalisierte HR-Prozesse.

Durch den Systemwechsel eröffnen sich vielfältige Möglichkeiten, administrative Abläufe zu automatisieren, Bearbeitungszeiten zu verkürzen und die Servicequalität für Beschäftigte und Führungskräfte nachhaltig zu verbessern.

Kontinuität und Weiterentwicklung im Personalbereich

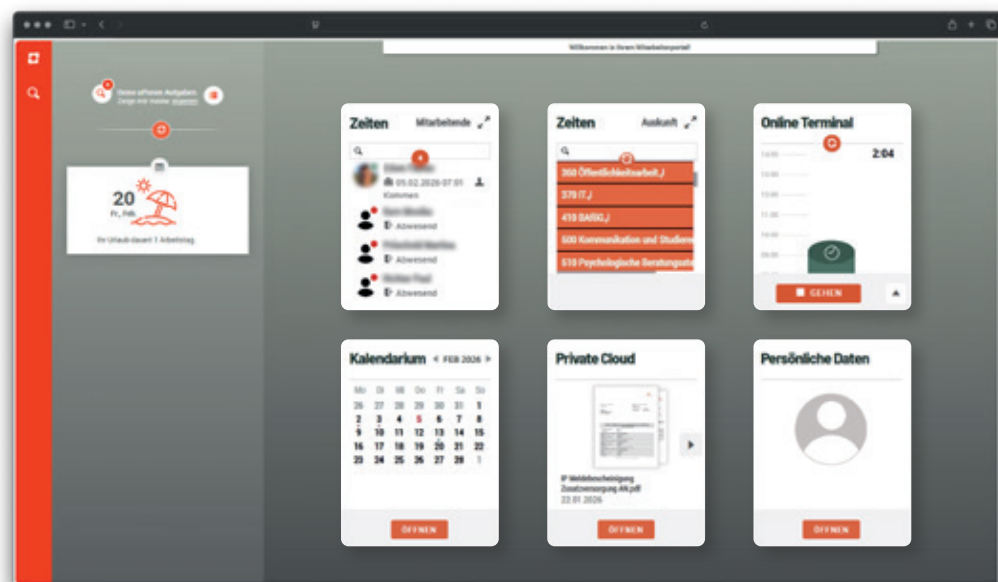
Auch im Jahr 2025 wurde die strategische Weiterentwicklung des Personalwesens konsequent fortgeführt und es wurden etablierte Maßnahmen, wie strukturierte Onboarding-Prozesse und Angebote zur Personalentwicklung kontinuierlich optimiert. Darüber hinaus wurde das im Vorjahr gelaunchte Karriereportal weiter ausgebaut.

Onboarding

Der im Jahr 2024 etablierte Onboarding-Prozess wurde im Jahr 2025 erfolgreich fortgeführt und weiter ausgebaut. In enger Zusammenarbeit zwischen dem Personalwesen sowie dem Bereich Coaching und Customer Service (Abteilung Kommunikation und Studierendenservice) bleibt er ein zentraler Baustein der Personalentwicklung.

Ein besonderer Fokus lag auf der Weiterentwicklung der Welcome Days: Im Jahr 2025 wurden insgesamt zwei Termine durchgeführt, um neuen Mitarbeitenden einen strukturierten Einstieg und frühzeitige Vernetzung zu ermöglichen. Gleichzeitig wurde der Kreis der Mitwirkenden erweitert. Neben der Geschäftsführung und dem Personalrat stellen sich nun auch die Abteilungsleitungen in kurzen Beiträgen vor und geben Einblicke in ihre Aufgabenbereiche.

Ergänzend wurde im Berichtsjahr eine begleitete Onboarding-Rundfahrt organisiert: Neue Kolleginnen und Kollegen hatten dabei die Möglichkeit, mit dem Dienstwagen verschiedene Außenstellen zu besuchen, Standorte kennenzulernen und persönliche Kontakte zu knüpfen.

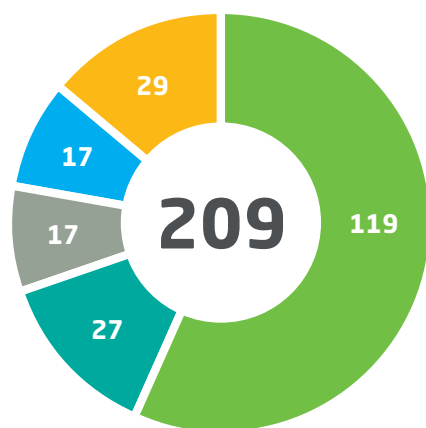


Die bewährten Onboarding-Bausteine – von der frühzeitigen Bereitstellung relevanter Informationen über die strukturierte Begleitung am ersten Arbeitstag bis hin zu regelmäßigen Feedbackgesprächen – wurden konsequent fortgeführt.

Der Onboarding-Prozess hat sich weiterhin als wirksames Instrument erwiesen, um neue Beschäftigte schnell zu integrieren, die Vernetzung zu fördern und die Unternehmenskultur erlebbar zu machen. Auch künftig wird er kontinuierlich weiterentwickelt.



Beschäftigte zum 31.12.2025



- Hochschulgastronomie
- Facility Management
- Kommunikation und Studierendenservice
- BAföG
- Verwaltung

Einführung JobRad®

Im Berichtsjahr hat das Studierendenwerk Mannheim einen wichtigen Schritt in Richtung nachhaltiger Mobilität und Mitarbeiterzufriedenheit unternommen: die Einführung des JobRad®-Angebotes. Grundlage hierfür bildete eine interne Umfrage, an der sich 57 Mitarbeitende beteiligten. Das Ergebnis zeigte ein deutliches Interesse – 41 Teilnehmende sprachen sich für ein entsprechendes Angebot aus. Diese positive Resonanz unterstreicht den Wunsch der Belegschaft nach umweltfreundlichen und zugleich gesundheitsfördernden Mobilitätslösungen. Mit der Umsetzung des JobRad®-Modells leistet das Studierendenwerk nicht nur einen Beitrag zum Klimaschutz, sondern stärkt auch seine Attraktivität als moderner Arbeitgeber.

Coaching und Teamentwicklung

Förderung von Kompetenz und Zusammenhalt

Auch 2025 wurden im Bereich Coaching erfolgreich Maßnahmen umgesetzt, die sowohl der fachlichen Weiterentwicklung unserer Mitarbeitenden als auch der Stärkung des Teamgeists dienen. So nahmen Mitarbeitende aus den Bereichen Mensa und PBS an zielgruppenspezifischen Englischkursen teil, die nicht nur die Sprachkompetenz, sondern auch die bereichsübergreifende Kommunikation verbesserten. Ein besonderes Highlight war wieder die Teilnahme am Firmenlauf im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements. Dieses sportliche Teamevent stärkte nicht nur die körperliche Fitness, sondern auch das Miteinander und die Identifikation mit dem Unternehmen.

Für die Umsetzung des aktuellen ChancenG ist ein gutes Arbeitsumfeld wichtig, das geprägt ist durch Wertschätzung, Akzeptanz und Vielfalt. Das heißt ein Arbeitsumfeld, in dem alle Beschäftigten unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung und Identität ihre Talente ohne Angst entfalten können.

Im Berichtsjahr wurde der Chancengleichheitsplan des Studierendenwerks Mannheim mit Gültigkeit vom 1. Juli 2024 bis zum 30. Juni 2030 weiter umgesetzt. Er basiert auf dem Chancengleichheitsgesetz Baden-Württemberg und verfolgt weiterhin das Ziel, Gleichstellung zu fördern und strukturelle Benachteiligungen abzubauen.

Grundlage des Plans ist eine umfassende Analyse der Personalstruktur. Zum Stichtag 30. Juni 2024 lag der Frauenanteil bei insgesamt 62 %, wobei Frauen insbesondere in Teil-

zeitbeschäftigung stark vertreten sind. Gleichzeitig zeigt sich, dass beim Studierendenwerk Mannheim in den technischen Berufen, im Küchenbereich und in Teilen der Leitungsfunktionen weiterhin eine Unterrepräsentanz von Frauen vorhanden ist.

Die Evaluation des vorherigen Chancengleichheitsplans (2018–2024) hatte verdeutlicht, dass wesentliche Ziele erreicht oder erfolgreich verfolgt wurden. Insbesondere bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, der Etablierung flexibler Arbeitsmodelle sowie der Personalentwicklung gab es Fortschritte. Gleichzeitig besteht weiterhin Handlungsbedarf in unterrepräsentierten Bereichen.

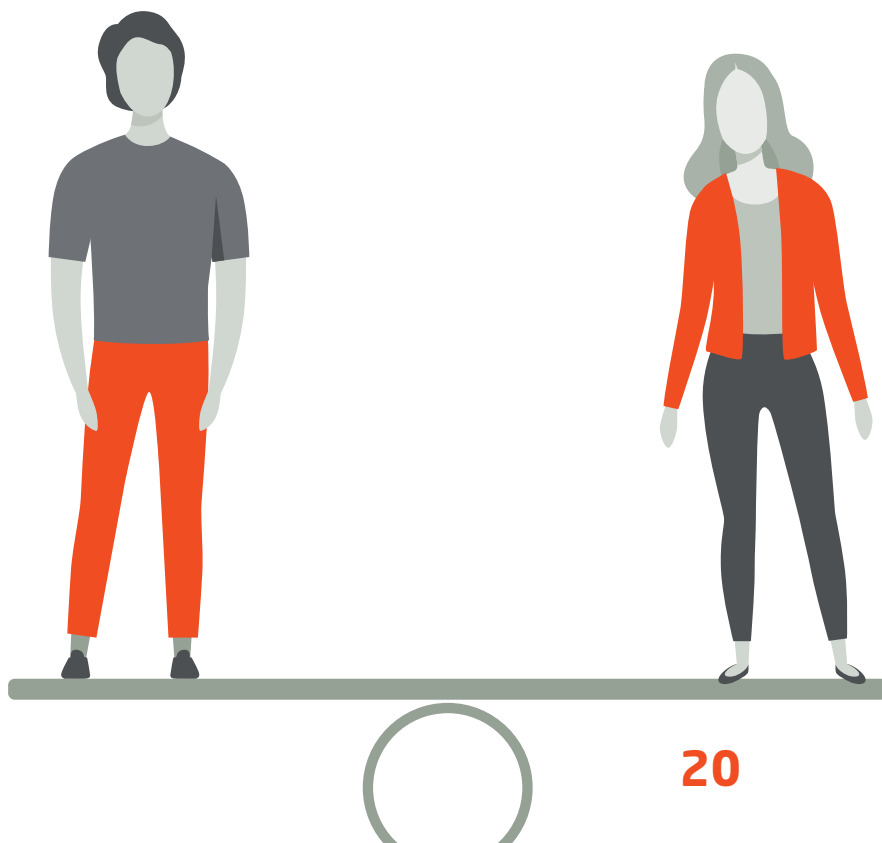
Zur Verbesserung der Chancengleichheit sieht der neue Plan verschiedene Maßnahmen vor. Dazu zählen unter anderem der Ausbau flexibler Arbeitsmodelle (z. B. Teilzeit und mobiles Arbei-

ten), gezielte Personalentwicklungs- und Fortbildungsangebote, Maßnahmen zur Sensibilisierung sowie die Förderung weiblicher Vorbilder und Netzwerke innerhalb der Organisation. Für die Laufzeit bis 2030 wurden konkrete Zielvorgaben definiert. Dazu gehören insbesondere die Erhöhung des Frauenanteils in technischen Bereichen sowie eine Steigerung des Frauenanteils in Leitungspositionen auf bis zu 50 %. Ergänzend wird festgelegt, dass bei entsprechender Qualifikation Frauen in unterrepräsentierten Bereichen bevorzugt berücksichtigt werden sollen.

Aktivitäten der Beauftragten für Chancengleichheit (BfC) im Berichtsjahr waren:

- Umsetzung verschiedener Maßnahmen, darunter Informationsbereitstellung im Intranet zu Gleichstellungsthemen (u. a. Trennung und Scheidung, „Mannheim als FrauenOrt“, Stalking, sexualisierte Diskriminierung und Gewalt) einschließlich Schulungsunterlagen sowie Hinweise auf Netzwerke wie „Single Parents“.
- Durchführung von Aktionen wie zum Internationalen Frauentag sowie kontinuierliche Zusammenarbeit und Abstimmung mit Geschäftsführung, Personalrat und Arbeitskreisen auf regionaler und Landesebene, einschließlich Mitwirkung in Bewerbungsverfahren.
- Teilnahme an Fachveranstaltungen, Sitzungen und Schulungen sowie Mitwirkung an der Erstellung einer Richtlinie zum Umgang mit sexueller Belästigung.

Die Umsetzung der Maßnahmen wird kontinuierlich überwacht und im Rahmen eines Zwischenberichts im Jahr 2027 überprüft. Ziel ist es, die Chancengleichheit nachhaltig zu stärken und als festen Bestandteil der Organisationskultur weiterzuentwickeln.



Das Berichtsjahr 2025 war für den Personalrat von tiefgreifenden personellen Veränderungen geprägt. Mit dem Ausscheiden mehrerer langjähriger Mitglieder ging ein erheblicher Erfahrungsschatz verloren. Ein besonderer Dank gilt der langjährigen Vorsitzenden Frau Teubel, die über viele Amtsperioden hinweg die Interessen der Beschäftigten mit großem Engagement vertreten hat und im Berichtsjahr in den Ruhestand verabschiedet wurde.

Insgesamt verließen sieben weitere Mitglieder aus persönlichen Gründen das Gremium. Die daraus resultierenden Veränderungen machten eine Neukonstituierung erforderlich, die am 5. November 2025 erfolgte. Im Rahmen der konstituierenden Sitzung wurde Frau Heller zur Vorsitzenden gewählt, Frau Groß und Herr Gandert übernahmen die Stellvertretung. Mit der Neubesetzung nahm der Personalrat seine Arbeit in veränderter Struktur wieder auf; die Anzahl der Mitglieder reduzierte sich auf sieben, Ersatzmitglieder stehen derzeit nicht zur Verfügung.

Zusammenarbeit und Interessenvertretung

Trotz der personellen Umbrüche stand die kontinuierliche Interessenvertretung der Beschäftigten im Mittelpunkt der Arbeit. Der Personalrat brachte Anliegen aktiv in die Gremienarbeit ein und wirkte konstruktiv an Lösungsprozessen mit. Die Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung gestaltete sich weiterhin eng und vertrauensvoll. Unterschiedliche Positionen wurden dabei als Teil eines konstruktiven Austauschs verstanden. Wo erforderlich, vertrat der Personalrat seine Standpunkte klar und konsequent; gleichzeitig konnten in vielen Fällen tragfähige Kompromisse erzielt werden.

Die gesetzlich vorgeschriebene Beteiligung an personellen Einzelmaßnahmen wurde im gesamten Berichtszeitraum sichergestellt. Regelmäßige Einzelgespräche mit Beschäftigten unterstreichen die gute Einbindung des Personalrats in die Organisation. Die Gremiensitzungen fanden im zweiwöchigen Turnus statt und gewährleisteten einen reibungslosen Ablauf der Arbeit.

Strukturierter Austausch und Gremienarbeit

Der Austausch mit der Geschäftsführung erfolgte weiterhin in einem zweimonatigen Rhythmus und ging damit über die gesetzlich geforderte Mindestanzahl hinaus. Ergänzend fanden regelmäßige Abstimmungen im kleineren Kreis statt, die dem Personalrat frühzeitig Einblicke in strategische Planungen ermöglichen.

Darüber hinaus war der Personalrat kontinuierlich im Arbeitsschutzausschuss (ASA) vertreten und setzte sich dort aktiv für die Gesundheit und Sicherheit der Beschäftigten ein. Auch die Teilnahme an den quartalsmäßigen Treffen der Arbeitsgemeinschaft der Personalräte der Studierendenwerke Baden-Württemberg (ARGE PR) wurde fortgeführt. Im April 2025 war das Studierendenwerk Mannheim erneut Gastgeber eines dieser Treffen.

Ausblick und aktuelle Schwerpunkte

Die Zusammenarbeit mit der Chancengleichheitsbeauftragten verlief weiterhin konstruktiv. Die Position der Schwerbehindertenvertretung konnte im Berichtsjahr jedoch nicht neu besetzt werden. Entsprechende Neuwahlen sind für 2026 vorgesehen.

Ein inhaltlicher Schwerpunkt liegt aktuell auf der Überarbeitung zentraler Dienstvereinbarungen, insbesondere in den Bereichen Arbeits- und Gleitzeit, mobiles Arbeiten sowie der Einführung von MS 365. Ziel ist es, tragfähige und zukunftsorientierte Regelungen zu entwickeln, die den Anforderungen von Organisation und Beschäftigten gleichermaßen gerecht werden.



UNIKATIONUNDSTUDIERENDENSERVICEBAFÖGFA
PERSONALMANAGEMENTMENSENUNDAFETERIEN
SMANAGEMENTUNDBEARBEITUNG KOORDINATION
COACHING **HOCHSCHULGASTRONOMIE** UNDCUSTO
IENUNDTÉCHNIKREPORTINGCOMPLIANCEHYGIENE
SONDERAUFGABENUNDPROJEKTELANDITUNDNET
STELLEARBEITSSCHUTZKINDERBETREUUNGGESO

Die mehrfach ausgezeichnete Hochschulgastronomie des Studierendenwerks sorgt für eine gesunde und ausgewogene Verpflegung der Studierenden in der Hochschulregion Mannheim. Dabei besteht mindestens eines der täglich angebotenen Menüs aus rein veganen Komponenten. Auch bei der Entwicklung neuer Gerichte und der Erweiterung des Getränkeportfolios steht der Nachhaltigkeitsgedanke konsequent im Fokus. Während der Vorlesungszeiten besuchen täglich mehrere Tausend Studierende die Mensen und Cafeterien – nicht zuletzt aufgrund des überzeugenden Preis-Leistungs-Verhältnisses.

EO Bar & Lounge: Lebendiger Treffpunkt auf dem Campus

Die im Vorjahr wiedereröffnete Einrichtung EO Bar & Lounge hat sich im Berichtsjahr zum „place to be“ im Mannheimer Schloss entwickelt und ist aus dem studentischen Leben auf dem Campus nicht mehr wegzudenken. Der neu gestaltete Außenbereich und das stimungsvolle Ambiente schaffen eine hohe Aufenthaltqualität bis in die Abendstunden und bringen mediterranes Flair in den Ehrenhof.

Kulinarisch bietet das EO mittags täglich drei wechselnde Gerichte mit Fleisch/Fisch, vegetarischen und veganen Komponenten, ergänzt durch Bowls und ein vielfältiges Snackangebot. Am Abend sorgt eine abwechslungsreiche Karte mit Tapas, Currywurst und saisonalen Spezialitäten für zusätzliche Attraktivität.

Auch das Veranstaltungsangebot wurde im Berichtsjahr erfolgreich weiterentwickelt: Die erstmals durchgeführten Pre-Hof-Partys etablierten sich schnell als beliebtes Semester-Highlight. Ein wechselndes musikalisches Pro-

gramm mit verschiedenen DJs sorgte dabei für eine durchgehend lebendige Atmosphäre.

Mit der „Lunchbreak“, die am 8. Oktober 2025 gemeinsam mit unserem Netzwerkpartner ABSOLVENTUM MANNHEIM im EO organisiert wurde, konnte zudem ein gelungenes Beispiel gemeinsamer Campusaktionen umgesetzt und eine attraktive Plattform für Studierende zum Austausch und zur Vernetzung in entspannter Atmosphäre geschaffen werden.



greenes²® - mindful campus food als Trendsetter

Das innovative und mit dem ersten Platz beim 11. INTERNORGA Zukunftspreis ausgezeichnete Gastronomiekonzept „greenes²® - mindful campus food“ wird weiterhin sehr gut angenommen. In Ergänzung zu den klassischen Mensamenüs erwartet die Gäste an den Standorten Mensaria am Schloss, Mensaria Metropol sowie im CAFE 33 an der Popakademie ein saisonal wechselndes Angebot mit frisch zubereiteten, nachhaltigen und regionalen Produkten.

Das Sortiment wird kontinuierlich um neue vegane und vegetarische Gerichte erweitert, die von der greenes²®-Leitung mit großem Engagement entwickelt werden. Darüber hinaus greift das Konzept punktuell aktuelle Foodtrends auf und setzt damit zusätzliche Impulse im Angebot. Ein süßes Highlight im Berichtsjahr war die sogenannte „Dubai-Tarte“, die bei Studierenden und Gästen auf große Resonanz stieß.

Kulinarische Aktionswochen mit hohem Zuspruch

Im Berichtsjahr sorgten in den Mensen erneut verschiedene Aktionswochen für zusätzliche Abwechslung auf dem Speiseplan. Neben der Weiterentwicklung bestehender Formate wurden verstärkt aktuelle Foodtrends aufgegriffen und in das Angebot integriert.

Besonders große Resonanz erzielten 2025 die Bowl-Woche sowie die Grill-Woche. Während der Bowl-Woche konnten die Gäste ihre Gerichte individuell zusammenstellen und aus einer Vielzahl an Komponenten und Toppings wählen. Die Grill-Woche orientierte sich konzeptionell an einem mongolischen Buffet: Die Zutaten wurden an der Theke ausgewählt und anschließend direkt vor den Gästen frisch zubereitet. Beide Formate überzeugten insbesondere durch ihren interaktiven Charakter und die hohe Individualisierbarkeit.

Ergänzt wurde das Angebot durch bewährte Aktionswochen wie die Spargelvariationen sowie internationale Themenwochen, darunter die Mexiko- und die Afrika-Woche, die ebenfalls auf große Nachfrage stießen.

Insgesamt zeigt sich, dass sowohl klassische saisonale Angebote als auch trendorientierte und interaktive Konzepte wesentlich zur Attraktivität und Vielfalt des gastronomischen Angebots beitragen.



Launch neue Produktmarke v²onnem®

Mit der Einführung der Produktmarke v²onnem® – vegan campus food hat die Hochschulgastronomie im Berichtsjahr ihr veganes Angebot konsequent weiterentwickelt und einen neuen Schwerpunkt in der Eigenproduktion gesetzt. Der markenrechtlich geschützte Name v²onnem® spielt auf die Herkunft der veganen Produkte aus „Monnem“ an und unterstreicht die regionale Verankerung des Konzepts.

Die Herstellung erfolgt in der studierendenwerkseigenen Metzgerei und stellt ein zentrales Alleinstellungsmerkmal dar: Pflanzliche und fleischierte Produkte werden vor Ort entwickelt und produziert – fernab industrieller Massenfertigung und in dieser Form einzigartig innerhalb der Studierendenwerke. Basis der neuen veganen Produktlinie ist Erbsenprotein, das durch eigens entwickelte Würzungen zu einem charakteristischen und eigen-

ständigen Geschmack veredelt wird. Durch die vollständige Herstellung im eigenen Betrieb bleiben Qualität, Rezeptur und Produktionsprozesse vollständig unter eigener Kontrolle.

Die Produktlinie steht exemplarisch für den Anspruch der Hochschulgastronomie, aktuelle Foodtrends nicht nur aufzugreifen, sondern aktiv mitzugestalten – mit einem klaren Fokus auf Eigenproduktion als prägendes Qualitätsmerkmal.

Die Produkte sind auf den Speiseplänen eindeutig mit einem v² gekennzeichnet und für die Gäste leicht erkennbar. Die Resonanz ist durchweg positiv und spiegelt sich auch in einer hohen Aufmerksamkeit in den sozialen Medien wider.

Auch überregional fand das Konzept Beachtung: Im Dezember berichtete das DSW-Journal, das vom Dachverband der deutschen Studierendenwerke herausgegeben wird, ausführlich mit einer Vor-Ort-Reportage über das innovative vegane Eigenproduktionsmodell des Studierendenwerks Mannheim.



Positive Umsatzentwicklung
bei anhaltendem Kostendruck

Das Studierendenwerk Mannheim betrieb im Berichtsjahr folgende Mensen und Cafeterien:

- Mensaria am Schloss mit greenes²®
- Bistro EO Bar & Lounge
- Mensaria Metropol an der DHBW Mannheim – Campus Coblitzallee
- Mensaria Wohlgelegen an der DHBW Mannheim – Campus Käfertaler Straße
- Speisenausgabe Eppelheim an der DHBW Mannheim – Interims-Campus Eppelheim
- Mensa an der Technischen Hochschule Mannheim – Campus Paul-Wittsack-Straße

sowie weitere gastronomische Einrichtungen an der Universität, der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst und der Technischen Hochschule Mannheim. Die Studierenden der Popakademie können sich weiterhin im CAFE 33 stärken.

Die Umsatzerlöse der Mensen und Cafeterien entwickelten sich im Jahr 2025 insgesamt positiv. Mit einem Gesamtumsatz von 4.774.949 € wurde ein Anstieg von 12,1 % gegenüber dem Vorjahr erzielt (2024: 4.199.546 €). Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Bistro EO Bar & Lounge im Vorjahr erst Mitte Oktober wiedereröffnet wurde, während der MensaWagon nach der EO-Wiedereröffnung nicht weitergeführt wurde. Die Umsatzentwicklung ist somit auch durch diese strukturelle Veränderung im gastronomischen Angebot geprägt. Zum Umsatzanstieg dürfte darüber hinaus die Anpassung der Preise für Menü 1 und das vegane Menü von 3,00 € auf 4,00 € beigetragen haben.

Trotz der positiven Entwicklung auf der Erlösseite bleibt die wirtschaftliche Situation angespannt. Neben weiterhin hohen Energie- und Lebensmittelpreisen wirken sich insbesondere auch die tarifbedingten Personalkostensteigerungen deutlich auf die Kostenstruktur aus. Vor diesem Hintergrund stehen die wirtschaftliche Stabilisierung sowie eine kontinuierliche, bedarfsgerechte Weiterentwicklung des Angebots auch künftig im Fokus der Hochschulgastronomie.

Gesamtumsatz
Hochschulgastronomie 2025

4.774.949 €

Umsatzentwicklung

	Veränderung			
	2025 (EUR)	2024 (EUR)	EUR	
Mensa / Cafeteria Schloss	2.256.425	2.338.557	- 82.132	-3,5 %
Bistro EO Schloss	783.162	138.915	+ 644.247	+463,8 %
MensaWagon	0	75.285	- 75.285	-100,0 %
Mensa / Cafeteria Technische Hochschule	921.014	840.737	+ 80.277	+9,5 %
Mensa / Cafeteria DHBW	538.187	566.371	- 28.184	-5,0 %
Cafeteria Musikhochschule / Popakademie	276.161	239.681	+ 36.480	+15,2 %
Summe	4.774.949	4.199.546	+ 575.403	+13,7 %

Zunehmender Sanierungsstau mit langjähriger Problemdynamik

Der Sanierungsstau in den gastronomischen Einrichtungen hat sich im Berichtsjahr 2025 weiter verschärft und stellt das Studierendenwerk zunehmend vor erhebliche betriebliche Herausforderungen. Besonders deutlich wird dies an der Mensaria am Schloss: Bereits im Februar 2016 begann unter der Regie des Gebäudeinhabers Vermögen und Bau Baden-Württemberg (VB/BW) eine umfassende Sanierung mit einem geplanten Bauvolumen von über 10 Millionen Euro und einer ursprünglich vorgesehenen Bauzeit von 24 Monaten.

Trotz der Inbetriebnahme der sanierten Mensaküche im Jahr 2022 sind zentrale Maßnahmen bis heute nicht umgesetzt. Dazu zählen insbesondere die Installation der Gebäudeleittechnik sowie die Sanierung der Gästetoiletten, der Beschäftigten-Umkleiden und der Außenanlagen. Diese Arbeiten wurden seitdem wiederholt verschoben und konnten auch im Jahr 2025 nicht realisiert werden. Aufgrund

fehlender finanzieller Mittel ist absehbar, dass sich daran auch kurzfristig wenig ändern wird.

Parallel bestehen weiterhin gravierende bauliche Mängel. Die seit Jahren bekannten Undichtigkeiten der Flachdachkonstruktion führen insbesondere bei Starkregen zu Wassereintritten, die den laufenden Betrieb erheblich beeinträchtigen. Eine nachhaltige Sanierung wurde bislang nicht beauftragt. Stattdessen wird weiterhin mit provisorischen Lösungen gearbeitet, die einen erheblichen Mehraufwand verursachen und keine dauerhafte Abhilfe schaffen. Auch notwendige Maßnahmen an der Lüftungs-, Klima- und Heiztechnik wurden bislang nicht umgesetzt.

An der Technischen Hochschule Mannheim zeigt sich eine vergleichbare Entwicklung. Der ursprünglich bereits für 2020 geplante Austausch der Spültechnik im Gebäude J wurde mehrfach verschoben und konnte bis heute nicht realisiert werden. Seit 2022 wird zudem auf die notwendige Anpassung der Energieversorgung gewartet, da eine Umstellung von

Dampf auf Strom ohne entsprechende Infrastruktur nicht möglich ist.

Nach der Stilllegung des Dampfkessels im August 2024 wird die Anlage aktuell über eine Übergangslösung betrieben, die technisch störanfällig ist und einen erheblichen operativen Mehraufwand verursacht. Bei Ausfällen müssen Spülprozesse auf andere Standorte verlagert werden, was zusätzliche logistische und personelle Belastungen nach sich zieht. Die Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen ist inzwischen angestoßen, zieht sich jedoch bis Mitte 2026 hin.

Insgesamt verdeutlicht die Entwicklung über mehrere Jahre hinweg, dass sich notwendige Sanierungsmaßnahmen kontinuierlich verzögern und ein wachsender Investitionsstau entstanden ist. Dieser wirkt sich zunehmend negativ auf Betriebsabläufe, Wirtschaftlichkeit und Arbeitsbedingungen aus und wird ohne eine grundlegende Verbesserung der finanziellen Rahmenbedingungen auch künftig eine zentrale Herausforderung bleiben.



HOCHSCHULGASTRONOMIEBAFÖGFACILITYMANAGEMENTMENSENUNDCAFETERIENÖFFENTLICHKEIT
BEARBEITUNG KOORDINATIONFM BUTUNGLOHNUN
MERSERVICE**KOMMUNIKATION UND**SONDERAUF
COMPLIANCE**STUDIERENDENSERVICE**HYGIENEMA
DERAUFGABENUNDPROJEKTELANDITUNDNETZWER
ALLEARBEITSSCHUTZKINDERBETREUUNGGESCHÄFT

Die Abteilung Kommunikation und Studierendenservice vereint zentrale Aufgabenbereiche des Studierendenwerks Mannheim und trägt maßgeblich zum Studienerfolg und Wohlbefinden der Studierenden bei. Sie ist nicht nur für die interne und externe Kommunikation verantwortlich, sondern bündelt zugleich ein breites Spektrum an Beratungs- und Unterstützungsangeboten: vom Allrounder-Service in der Infothek und der Sozialberatung über die Wohnraumverwaltung und Angebote für Studierende mit Kind bis hin zur Psychologischen Beratungsstelle sowie zur Anlaufstelle für internationale Studierende.

Durch diese enge Verzahnung entsteht ein ganzheitliches Serviceangebot, das Studierende in unterschiedlichen Lebenslagen unterstützt, Orientierung bietet und den Studienalltag nachhaltig erleichtert.

Social Media

Erfolgreiche Formate und steigende Reichweite

Im Jahr 2025 konnte das Social-Media-Team die mediale Präsenz des Studierendenwerks weiter ausbauen und beachtliche Erfolge erzielen. Auf Instagram überzeugten insbesondere neue Formate wie die „Meet the Team“-Videos, in denen Mitarbeitende aus verschiedenen Bereichen – etwa der Hochschulgastronomie, der Sozialberatung oder dem Facility Management – Einblicke in ihren Arbeitsalltag geben. Diese Beiträge tragen dazu bei, Transparenz zu schaffen und das Studierendenwerk als modernen und nahbaren Dienstleister zu positionieren.

Auch Ankündigungen zu Aktionswochen und Veranstaltungen in der Hochschulgastronomie

erzielten eine hohe Aufmerksamkeit und Reichweite. Der erfolgreichste Beitrag des Jahres war die Ankündigung des Oktoberfests im EO („O'zapft is") mit rund 300 Likes.

Ein besonderes Highlight stellte das Adventsgewinnspiel dar. Mit interaktiven Wimmelbildern wurde ein neues Format eingeführt, das sich deutlich von den bisherigen Quizformaten unterschied. Es erzielte eine hohe Mitmachquote und wurde von den Studierenden durchweg positiv bewertet.

Auch auf TikTok entwickelte sich die Präsenz deutlich weiter. Mit rund 1.000 Followern wurde ein wichtiger Meilenstein erreicht. Die humorvoll und alltagsnah gestalteten Inhalte rund um den Studienalltag fanden großen Anklang und führten zu zahlreichen Interaktionen. Das reichweitenstärkste Video erzielte dabei nahezu 50.000 Aufrufe und verdeutlicht das Potenzial dieses Kanals.

Relaunch der StudiPlus²®-App

Weiterentwicklung der digitalen Serviceplattform

Im Berichtsjahr wurde die StudiPlus²®-App des Studierendenwerks umfassend relaunched und rechtzeitig zum Start des Herbst-Wintersemesters 2025/26 in den App-Stores veröffentlicht. Ziel war es, die Anwendung technisch und funktional weiterzuentwickeln und den Studierenden einen zentralen, mobilen Zugang zu den wichtigsten Services in einer nutzerfreundlichen Form zu bieten.

Die App bündelt zentrale Funktionen wie aktuelle Mensa-Speisepläne mit individuellen Filtermöglichkeiten, die Buchung von Beratungsterminen sowie vielfältige Services rund um das studentische Leben. Die elektronische

Stempelkarte „Coffeload®“ – bei der jeder zehnte Kaffee an den Automaten kostenfrei ist – bleibt weiterhin Bestandteil der App. Neu hinzugekommen ist die Funktion „Washload®“, die eine komfortable Nutzung der Waschmöglichkeiten in den Wohnanlagen ermöglicht. Ein besonderer Fokus lag auf einer klaren Nutzerführung und der konsequenten Berücksichtigung von Barrierefreiheit, um die Angebote möglichst vielen Studierenden zugänglich zu machen.

Mit dem Relaunch wurden bestehende Funktionen optimiert und zugleich die technische Grundlage für zukünftige Entwicklungen gelegt. Dazu zählt insbesondere die für 2026 geplante Einführung des hybriden Zahlens, für die bereits die notwendigen Voraussetzungen implementiert wurden. Die App leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der digitalen Serviceangebote und zur direkten Kommunikation mit den Zielgruppen.



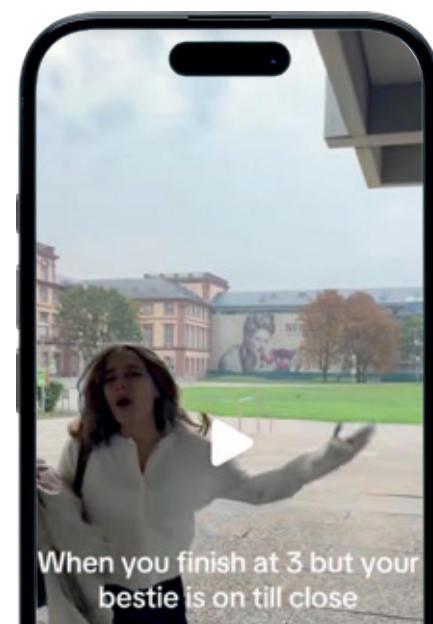
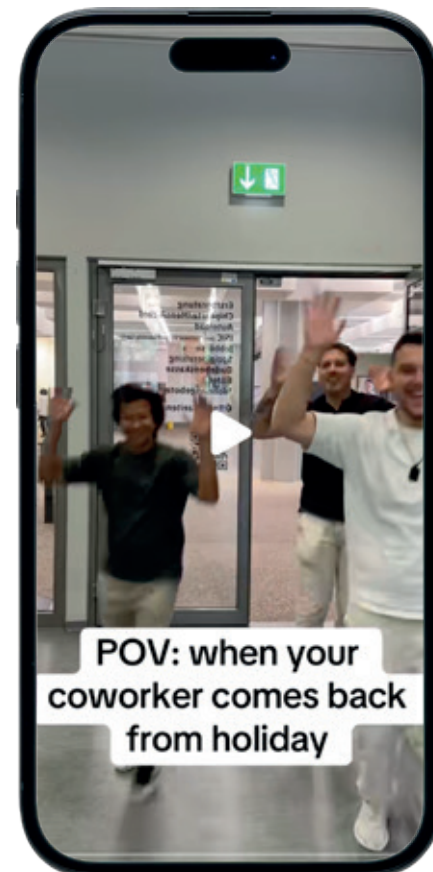
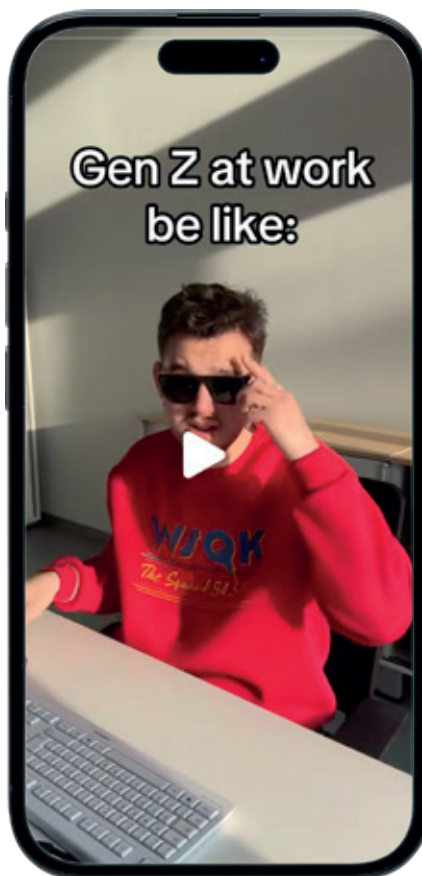
Zentrale Anlaufstelle mit umfassendem Serviceangebot

Die Infothek ist die zentrale Anlaufstelle für Studierende der Mannheimer Hochschulen und befindet sich in der Mensaria am Schloss auf dem Campus der Universität Mannheim. Sie bietet ein umfassendes Full-Service-Beratungsangebot und ist während der Öffnungszeiten ohne Terminvereinbarung zugänglich.

Studierende erhalten hier eine persönliche, kompetente und niedrigschwellige Beratung zu unterschiedlichsten Themen. Im Berichtsjahr wurde das Allrounder-Prinzip weiter ausgebaut. Ziel dieses Ansatzes ist es, einen „Single Point of Contact“ zu schaffen, über den Studierende ihre Anliegen schnell und effizient klären können – von Fragen zum Wohnen über Sozialberatung bis hin zur Studienfinanzierung mit oder ohne BAföG.

Darüber hinaus übernimmt die Infothek zentrale organisatorische Aufgaben. Dazu zählen die Durchführung von Infoständen, Vorträgen und Sonderaktionen im Rahmen der Einführungs- und Informationsveranstaltungen der Mannheimer Hochschulen sowie der Chipkarten-Service.

Eine mehrsprachige Beratung stellt sicher, dass auch internationale Studierende umfassend erreicht werden. Damit trägt die Infothek wesentlich dazu bei, das Selbstverständnis des Studierendenwerks als „Your Partner on Campus“ im Studienalltag konkret erlebbar zu machen.



Im Berichtsjahr hat sich die Neuausrichtung der Wohnraumverwaltung als voller Erfolg erwiesen. Die Integration in die Abteilung Kommunikation und Studierendenservice hat dazu beigetragen, die Serviceangebote konsequent an den Bedürfnissen der Studierenden auszurichten und die Servicequalität spürbar zu verbessern.

Durch die engere Verzahnung von Beratung, Verwaltung und operativem Service konnten Prozesse nicht nur effizienter gestaltet, sondern auch deutlich praxisnäher umgesetzt werden. Studierende profitieren von klaren Zuständigkeiten, schnelleren Reaktionszeiten und einer insgesamt niedrigschwelligen Erreichbarkeit.

Die Einführung zentraler Kommunikationswege, erweiterter Beratungszeiten sowie das offene Beratungskonzept in der Infothek haben den Zugang zu Unterstützung erheblich vereinfacht und tragen dazu bei, individuelle Anliegen gezielt und zeitnah zu bearbeiten.

Auch im Zusammenspiel mit dem Facility Management haben sich die neuen Prozesse bewährt. Durch klare Schnittstellen und abgestimmte Abläufe konnte eine hohe Servicequalität sichergestellt werden – sowohl in der Verwaltung als auch im operativen Betrieb der Wohnanlagen. Dies zeigt sich insbesondere in reibungslosen Einzügen, einer verlässlichen Betreuung vor Ort und einer insgesamt hohen Zufriedenheit der Bewohnerinnen und Bewohner.

Vielfalt, Verlässlichkeit und hohe Nachfrage

Die Wohnanlagen des Studierendenwerks Mannheim bieten weiterhin ein breites Spektrum an Wohnmöglichkeiten – von historischen Gebäuden bis hin zu modernen Anlagen in unterschiedlichen Stadtteilen.

Im Berichtsjahr standen insgesamt 3.004 Wohnplätze in 15 Wohnanlagen zur Verfügung. Die Nachfrage blieb auf einem sehr hohen Niveau: Über 9.200 Bewerbungen gingen ein. Besonders zum Wintersemester zeigte sich die starke Nachfrage deutlich – 5.805 Bewerbungen standen rund 1.100 verfügbaren Wohnplätzen gegenüber.

Die durchschnittliche Warmmiete lag mit rund 389 EUR weiterhin deutlich unter dem Mietniveau des freien Marktes. Die Belegungsquote lag bei rund 96 % (Vorjahr: 99 %) und bestätigt die anhaltend hohe Nachfrage.

Internationales Wohnen

Der Anteil internationaler Studierender lag im Jahr 2025 bei durchschnittlich rund 35 %. In einzelnen Wohnanlagen wurden Anteile von über 50 % erreicht. Durch gezielte Kontingentplätze wird internationalen Studierenden ein verlässlicher Zugang zu Wohnraum ermöglicht.

Angeichts steigender Mieten und struktureller Hürden auf dem freien Wohnungsmarkt bleibt das Angebot des Studierendenwerks für viele internationale Studierende die wichtigste, häufig sogar einzige realistische Wohnoption.

Privatzimmervermittlung

Die Online-Privatzimmerbörse wurde auch im Jahr 2025 intensiv genutzt. Insgesamt waren 599 Angebote auf der Plattform aktiv, von denen rund 442 erfolgreich vermittelt werden konnten.

Besonders stark nachgefragt wurde die Untervermietungsfunktion mit 214 Angeboten. Die Plattform trägt damit wesentlich zur flexiblen Nutzung vorhandenen Wohnraums bei und ergänzt das eigene Wohnangebot sinnvoll.

Entwicklung der Wohnbedürfnisse

Die Nachfrage nach studentischem Wohnraum befindet sich im Wandel. Im Jahr 2025 zeigte sich deutlich ein Trend hin zu kleineren, individualisierten Wohnformen. Größere Wohngemeinschaften verlieren an Attraktivität, während Einzelapartments und kleinere Einheiten zunehmend nachgefragt werden.

Diese Entwicklung stellt neue Anforderungen an das Wohnangebot und wird bei der zukünftigen Planung und Weiterentwicklung der Wohnanlagen berücksichtigt.





Wohnhäuser des Studierendenwerks

Haus / Adresse	Wohnplätze
Studentenwohnanlage Carl-Zuckmayer-Straße 13 - 17	229
Hermann-Heimerich-Haus N 6, 8	70
Studentenwohnhäuser Neckarauer Straße 169 - 175	136
Studentenwohnhaus B 7, 14 - 15	139
Studentenwohnhaus G 7, 26 + 28	73
Studentenwohnanlage Hans-Sachs-Ring 1 - 5	254
Studentenwohnanlage Am Verbindungskanal, Hafenstr. 35 - 45	338
Studentensiedlung Ludwig Frank, Ulmenweg 55	774
Apartmenthaus Parkring 21	99
Apartmenthaus Schwetzingen Straße 99	20
Studentenwohnanlage Speyerer Straße 39 - 57	274
Studentenwohnanlage Eastsite, Seckenheimer Landstr. 4a	174
Studentenwohnanlage Augartenstraße 112 - 114	219
Wohnanlage B 6, 14 - 15	196
Wohnhaus L 8, 13 - 14	9
Gesamtwohnplätze	3.004

Rückläufige Beratungszahlen bei steigender Komplexität der Anliegen

Die Sozialberatung des Studierendenwerks unterstützt Studierende der Mannheimer Hochschulregion bei Fragen rund um Studienfinanzierung, Sozialleistungen, Versicherungen, Studieren mit Kind, Jobben sowie bei persönlichen und sozialen Problemlagen. Auch bei komplexen Lebenssituationen bietet sie eine wichtige erste Orientierung und vermittelt bei Bedarf an weiterführende Stellen.

Im Jahr 2025 ist – wie bereits in den Vorjahren – ein Rückgang der Gesamtzahl an Beratungskontakten zu verzeichnen. Die Zahl sank von 1.208 im Jahr 2024 auf 1.009 Beratungskontakte. Davon entfielen 868 auf Kurzberatungen und 141 auf ausführliche Beratungsgespräche.

Gleichzeitig zeigt sich eine deutliche inhaltliche Verschiebung: Die Komplexität der Beratungsanliegen hat zugenommen. Viele Gespräche umfassen mehrere Problembereiche, insbesondere eine Kombination aus finanziellen und psychosozialen Fragestellungen. Zudem werden Beratungen weiterhin bevorzugt per E-Mail oder telefonisch in Anspruch genommen, während persönliche Gespräche seltener nachgefragt werden.

Studienfinanzierung als zentrales Thema

Die Studienfinanzierung bleibt weiterhin das dominierende Thema in der Beratung. Insgesamt wurden 1.409 Anliegen in diesem Bereich bearbeitet. Dazu zählen Fragen zu BAföG, Nebenjobs, Krediten, Stipendien, Unterhalt sowie zu weiteren Sozialleistungen.

Da staatliche Förderleistungen wie BAföG häufig nicht ausreichen oder entfallen, gewinnt die finanzielle Unterstützung durch das Studierendenwerk zunehmend an Bedeutung. Seit fast 30 Jahren stellt das Studierendenwerk hierfür eine zinslose Darlehenskasse zur Verfügung.

Im Berichtsjahr wurden 582 Beratungen zum Thema Darlehen und Kredite durchgeführt (2024: 550). Die Zahl der bewilligten Überbrückungsdarlehen stieg auf 182 (2024: 155). Die ausgezahlte Gesamtsumme belief sich auf über 87.000 EUR. Die einzelnen Darlehen lagen dabei im Bereich kurzfristiger Überbrückungshilfen zwischen 250 und 500 EUR. Studienabschlussdarlehen wurden im Jahr 2025 nicht beantragt (Vorjahr: 1).

Deutlich steigende Nachfrage nach Sozialleistungen

Ein deutlicher Anstieg zeigt sich bei Beratungen zu Sozialleistungen. Insgesamt wurden 511 Beratungen durchgeführt (2024: 391). Dazu zählen insbesondere Themen wie Wohngeld, Unterhalt, Familienleistungen und Sozialgeld.

Die Nachfrage zum Thema Jobben blieb mit 189 Ratsuchenden stabil (2024: 192).

Durch organisatorische Veränderungen innerhalb der Abteilung werden wohnbezogene Anliegen inzwischen überwiegend direkt durch die Wohnraumverwaltung bearbeitet. Dies führte zu einem deutlichen Rückgang der entsprechenden Beratungszahlen auf 73 Fälle (2024: 177; 2023: 490). Gleichzeitig profitieren Studierende von schnelleren und direkteren Lösungen durch die räumliche und organisatorische Nähe der Bereiche.

Zunehmende psychosoziale Belastungen

Parallel dazu ist ein deutlicher Anstieg im Bereich psychosozialer Beratung zu beobachten. Die Zahl der entsprechenden Fälle stieg um rund 80 % von 25 auf 45 Beratungen. Dies deutet auf eine zunehmende psychische Belastung der Studierenden hin.

Es ist jedoch davon auszugehen, dass ein Teil der Studierenden aufgrund der guten Sichtbarkeit und Niedrigschwelligkeit direkt die Psychologische Beratungsstelle (PBS) aufsucht. In anderen Fällen erfolgt eine gezielte Weitervermittlung durch die Sozialberatung.

Studierende mit Kind und in besonderen Lebenslagen

Der Beratungsbedarf von Studierenden mit Kind lag im Jahr 2025 bei 20 Anfragen. Im Mittelpunkt standen Fragen zu finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten, insbesondere zu Unterhalt, Sozialleistungen und familienbezogenen Förderungen.

Auch Studierende mit gesundheitlichen Einschränkungen nutzten das Beratungsangebot. Im Berichtsjahr wurden sieben gezielte Beratungen dokumentiert. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf Fragen zu Nachteilsausgleichen im Studium und bei Prüfungen (22 Beratungen). Darüber hinaus wurden Themen wie Studienfinanzierung und Sozialleistungen in diesem Kontext behandelt.

Beratungen 2025

1.009

Clearingstelle für rechtliche Fragestellungen

Die Sozialberatung übernimmt bei rechtlichen Fragestellungen eine wichtige Clearingfunktion, da eine umfassende juristische Beratung nicht zulässig ist. Ziel ist es, Studierende bei der Einordnung ihrer Situation zu unterstützen und an geeignete Fachstellen zu verweisen.

Im Jahr 2025 wurden 80 Studierende zu rechtlichen Themen beraten. Schwerpunkte lagen im Mietrecht (22 Fälle), im Unterhalts- und Kindschaftsrecht (17 Fälle) sowie im Aufenthaltsrecht (7 Fälle).

Durch klärende Gespräche, Vermittlung bei Missverständnissen und Hinweise auf kostengünstige Beratungsangebote können viele Anliegen bereits im Vorfeld einer rechtlichen Auseinandersetzung gelöst werden.

Fazit

Trotz rückläufiger Gesamtzahlen zeigt sich insgesamt ein wachsender Unterstützungsbedarf in komplexen Lebenssituationen. Finanzielle Unsicherheiten, psychosoziale Belastungen und strukturelle Hürden prägen zunehmend den Studienalltag vieler Studierender.

Die Sozialberatung begegnet diesen Herausforderungen mit einem niedrigschwelligen, lösungsorientierten Ansatz und bleibt ein zentraler Baustein im Unterstützungsangebot des Studierendenwerks.



Beratungsstatistik 2016 bis 2025

Jahr	Face to Face	E-Mail	Telefon	Video	Gesamt
2016	743	132	87	-	962
2017	747	113	114	-	974
2018	664	113	83	-	860
2019	643	98	93	-	834
2020	311	539	387	-	1.251
2021	89	795	502	23	1.409
2022	230	547	377	41	1.195
2023	269	792	579	-	1.640
2024	236	544	428	-	1.208
2025	168	576	265	-	1.009

Vereinbarkeit von Studium und Familie im Fokus

Die Vereinbarkeit von Studium und Familie stellt für studierende Eltern weiterhin eine besondere Herausforderung dar. Themen wie Kinderbetreuung, Studienorganisation, finanzielle Absicherung und Wohnraum müssen parallel bewältigt werden. Das Studierendenwerk unterstützt hierbei mit einem kombinierten Beratungs- und Betreuungsangebot.

Kinderhaus - Betreuung und frühkindliche Bildung

Im Kinderhaus des Studierendenwerks in N 6, 1 werden Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren betreut. Die Einrichtung umfasst Krippen- und altersgemischte Gruppen und bietet moderne Räumlichkeiten auf zwei Ebenen sowie ein großzügiges Außengelände mit vielfältigen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten.

Die zentrale Lage ermöglicht eine gute Erreichbarkeit von allen Mannheimer Hochschulen. Zielgruppe sind in erster Linie Kinder von Studierenden, ergänzt durch Belegplätze für Kinder von Hochschulbeschäftigten.

Die pädagogische Arbeit orientiert sich am Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg. Im Mittelpunkt steht das Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten und Entwicklungspotenzialen. Ergänzend zu klassischen Bildungsangeboten gehören unter anderem MINT-Projekte, Sprachförderung, Bewegungsangebote sowie regelmäßige Aktivitäten wie Naturtage und Besuche der Stadtbibliothek zum festen Bestandteil des Alltags.

Die Zusammenarbeit mit Eltern, Schulen und weiteren Institutionen ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Verlässlicher Betrieb unter anspruchsvollen Rahmenbedingungen

Im Jahr 2025 wurde das Kinderhaus mit drei Gruppen und einer stabilen Personalsituation betrieben. Die bereits im Vorjahr erfolgte Reduzierung um zwei Gruppen bleibt weiterhin notwendig, um den Betrieb unter den bestehenden Rahmenbedingungen aufrechtzuerhalten.

Neben dem anhaltenden Fachkräftemangel stellen insbesondere die steigenden Kosten und das bestehende Defizit weiterhin große Herausforderungen dar. Gemeinsam mit den Hochschulen arbeitet das Studierendenwerk an tragfähigen Konzepten zur langfristigen Sicherung des Angebots.

Beratung für studierende Eltern

Im Berichtsjahr wurden in der Sozialberatung neun Beratungen zum Thema „Studieren mit Kind“ durchgeführt. Schwerpunkte waren Fragen zur Krankenversicherung, zum Mutterschaftsgeld sowie zu Sozial- und Familienleistungen.

Darüber hinaus wurden organisatorische Themen wie Betreuungsmöglichkeiten, flexible Studienmodelle, Urlaubssemester und Elternzeiten häufig nachgefragt. Ein zentrales Anliegen vieler Ratsuchender blieb die finanzielle Absicherung während des Studiums.



Anhaltend hohe Nachfrage und zunehmende Belastung der Studierenden

Die Psychologische Beratungsstelle (PBS) des Studierendenwerks Mannheim unterstützt seit über 45 Jahren Studierende mit einem speziell auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Beratungs- und Kursangebot bei der Bewältigung studienbezogener und persönlicher psychischer Herausforderungen.

Das Angebot ist niedrigschwellig angelegt und zielt darauf ab, die Studierfähigkeit zu fördern, zu stabilisieren und bei Bedarf wiederherzustellen. Grundlage der Arbeit ist ein integrativer, lösungsorientierter Ansatz, der sich an empirisch fundierten Wirkmodellen psychologischer Veränderung orientiert. Im Fokus stehen insbesondere die Stärkung von Selbstwirksamkeit, Selbstregulation und Problemlösekompetenzen.

Beratungsnachfrage auf konstant hohem Niveau

Im Berichtsjahr suchten insgesamt 545 Studierende die PBS im Rahmen einer individuellen psychologischen Beratung auf. Davon entfielen 419 Fälle auf Neuaufnahmen, während 126 Fälle aus dem Jahr 2024 fortgeführt wurden. Dies entspricht einem Anteil von 76,9 % neuen und 23,1 % fortgeführten Beratungsfällen.

Die Gesamtzahl der durchgeführten Beratungsgespräche lag mit 3.471 Sitzungen (à 50 Minuten) über dem bisherigen Höchstwert des Vorjahres (2024: 3.449). Hinzu kamen 87 Kurzberatungen mit einer Dauer von unter 25 Minuten. Damit bestätigt sich der Trend der vergangenen Jahre: Auch nach dem Ende der Corona-Pandemie bleibt die Nachfrage nach psychologischer Beratung auf einem dauerhaft hohen Niveau.

Die hohe Zahl an Beratungen war durch eine gezielte Erweiterung der Beratungskapazitäten im Jahresverlauf möglich. Zudem wurde die organisatorische und fachliche Leitung der PBS getrennt, um die beratenden Fachkräfte von administrativen Aufgaben zu entlasten und zusätzliche Kapazitäten für die Beratung zu schaffen.

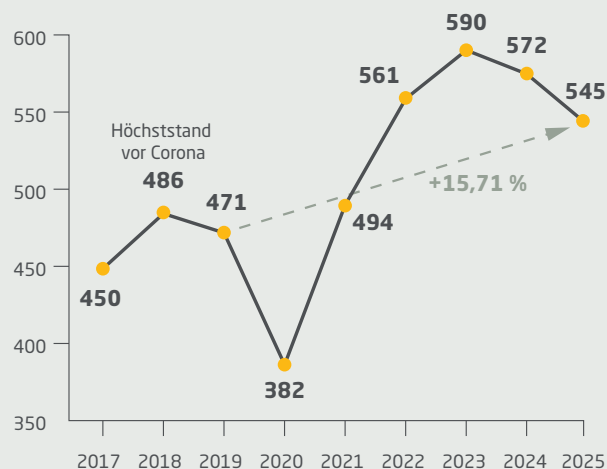
Hohe Gesamtbelastung der Ratsuchenden

Die Auswertung der im Erstgespräch genannten Problemlagen zeigt, dass die psychische und studienbezogene Belastung der Studierenden weiterhin sehr hoch ist.

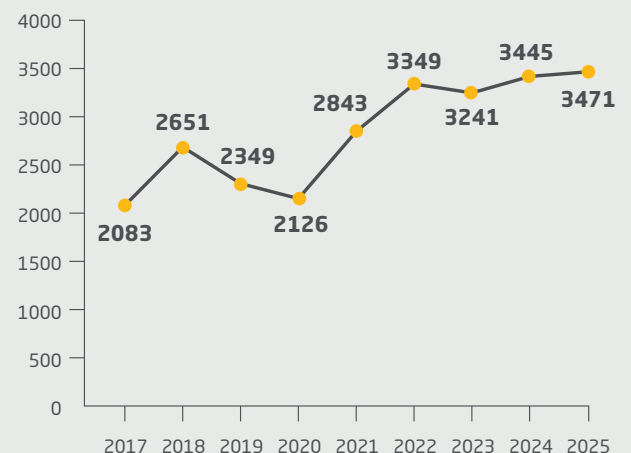
Besonders häufig wurden Grübeln (83 %), Zukunftssorgen (78 %), Lern- und Leistungsprobleme (76 %), Versagensängste (72 %) sowie depressive Verstimmungen (72 %) als mindestens mittelgradig belastend angegeben.

Entwicklung PBS-Einzelberatung

Zahlen der beratenen Studierenden



Gesamtzahl Beratungsgespräche



Rund die Hälfte der Ratsuchenden berichtete zusätzlich über Entscheidungsprobleme (51 %), Prüfungsprobleme (51 %), Unsicherheiten im sozialen Kontakt (51 %) sowie soziale Isolation (49 %).

Vergleichsweise seltener wurden Diskriminierungserfahrungen (12 %), Probleme im Bereich Sexualität (14 %) oder Suchtproblematiken wie Alkohol- oder Drogenkonsum (9 %) genannt. Diese Bereiche liegen weiterhin unterhalb der Hauptbelastungsfaktoren, stellen jedoch relevante Themen im Beratungsalltag dar.

Stabil hohes Belastungsniveau und Krisenintervention

Die Gesamtbelastung der Studierenden blieb im Jahr 2025 auf einem sehr hohen Niveau. Insgesamt berichteten 96,7 % der Ratsuchenden eine mindestens mittelgradige Belastung (2024: 97,3 %).

Dabei entfielen 20,7 % auf eine mittelgradige, 47,2 % auf eine starke und 28,6 % auf eine sehr starke Belastung.

Besonders hervorzuheben ist der Anteil von Studierenden mit Suizidgedanken, der mit 14 % (2024: 13,5 %) erneut ein hohes Niveau erreichte.

Um in akuten Krisensituationen schnell reagieren zu können, bietet die PBS weiterhin kurzfristige Termine zur Krisenintervention an – trotz der insgesamt gestiegenen Wartezeiten von etwa sechs bis acht Wochen.

Neue Belastungsfelder: Mediennutzung

Ein deutlich wachsender Problembereich zeigt sich im Umgang mit digitalen Medien. Im Jahr 2025 gaben 41,9 % der Ratsuchenden an, durch ihre Mediennutzung belastet zu sein (2024: 29,3 %).

Dieser Anstieg verdeutlicht, dass Themen wie exzessiver Konsum, Ablenkung oder negative Auswirkungen sozialer Medien zunehmend an Bedeutung gewinnen und künftig stärker in den Fokus der Beratung rücken werden.

Hohe Wirksamkeit und Zufriedenheit

Trotz der hohen Auslastung zeigt sich weiterhin eine sehr hohe Wirksamkeit der Beratung. 94,7 % der Ratsuchenden berichteten eine Verbesserung ihrer Problematik (2024: 93,3 %).

Die Zufriedenheit mit dem Angebot lag bei 99,5 %, die Bewertung der einzelnen Beraterinnen und Berater bei 99,0 %.

Die durchschnittliche Sitzungsanzahl stieg auf 6 Sitzungen (2024: 5,15), was auf eine zunehmende Komplexität der Beratungsanliegen hinweist.

Insgesamt bestätigen die Ergebnisse die hohe Qualität und Effizienz des Beratungsangebots.

Gruppenangebote und Prävention

Die Gruppenkurse der PBS sind ein fester Bestandteil des Angebots und wurden im Berichtsjahr regelmäßig durchgeführt. Besonders nachgefragt war der Workshop „Prüfungs-zuversicht bauen“ (17 Teilnehmende) zu den Themen Prüfungsangst und Leistungsstress.

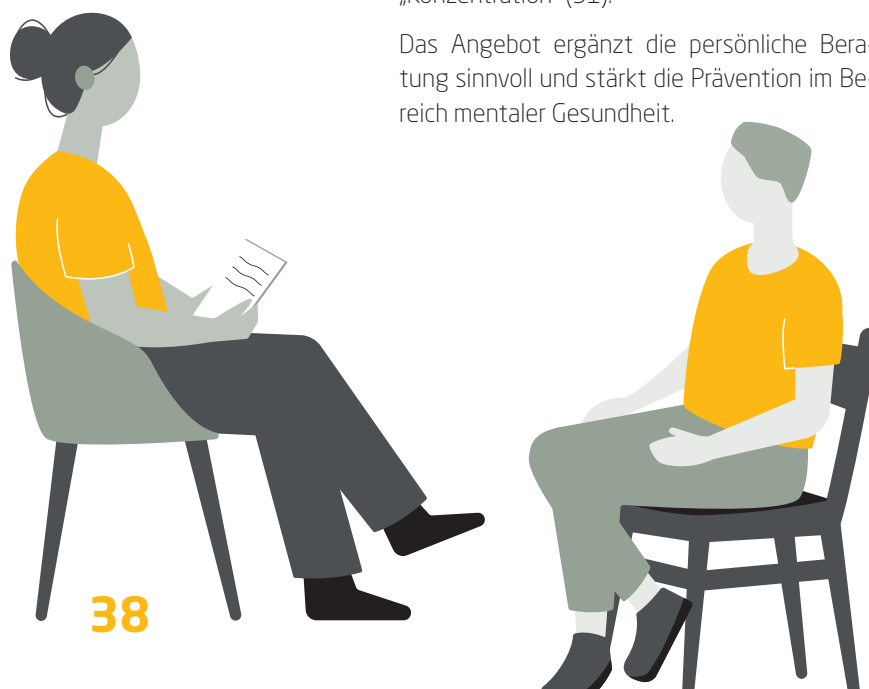
Ergänzend wurde der englischsprachige „Course for Internationals“ (16 Teilnehmende) angeboten, der Strategien zum Umgang mit Belastungen sowie zur sozialen Integration vermittelt. Beide Angebote wurden gut angenommen und als sehr hilfreich bewertet.

Digitale Lernangebote

Das E-Learning-Angebot zum selbstregulierten Lernen steht auf der Homepage des Studierendenwerks weiterhin allen Studierenden zur Verfügung und wird regelmäßig genutzt.

Besonders stark nachgefragt wurden 2025 die Module „Selbstfürsorge im Studium“ (40 Zugriffe), „Zeitmanagement“ (35) und „Konzentration“ (31).

Das Angebot ergänzt die persönliche Beratung sinnvoll und stärkt die Prävention im Bereich mentaler Gesundheit.





Anteil der ratsuchenden Studierenden, die im Erstgespräch der Einzelberatung angeben, unter der jeweiligen Problematik zu leiden (mindestens mittelgradige bis sehr starke Belastung)

Probleme	2025	2024	2023	2022	2021	2020	2019
Versagensängste	72,0 %	79,5 %	75,2 %	76,7 %	81,1 %	81,7 %	81,2 %
Zukunftsängste	78,0 %	80,5 %	75,0 %	74,2 %	79,3 %	72,2 %	78,2 %
Lern- und Leistungsprobleme	76,0 %	81,6 %	76,7 %	68,8 %	76,3 %	77,6 %	75,6 %
Prüfungsprobleme	51,0 %	54,8 %	51,9 %	47,8 %	53,8 %	57,4 %	61,8 %
Depressionen	72,0 %	70,5 %	73,1 %	66,2 %	68,3 %	71,5 %	68,0 %
Selbstwertprobleme	66,0 %	64,6 %	64,8 %	65,1 %	66,9 %	67,8 %	59,9 %
Isolation, Einsamkeit	49,0 %	47,2 %	46,9 %	47,5 %	60,2 %	55,2 %	48,7 %
Entscheidungsprobleme	51,0 %	56,0 %	51,8 %	51,4 %	56,3 %	57,9 %	57,3 %
Probleme mit Mediennutzung	41,9 %	29,3 %	-	-	-	-	-
Gedanken an Suizid	14,0 %	13,5 %	12,2 %	9,9 %	14,2 %	15,5 %	14,3 %
Probleme mit Alkohol/Drogen	9,0 %	10,5 %	10,2 %	10,2 %	14,5 %	12,7 %	9,9 %

Hoher Unterstützungsbedarf in einem komplexen Umfeld

Internationale Studierende stehen während ihres Studiums in Deutschland vor vielfältigen Herausforderungen. Neben sprachlichen und kulturellen Anpassungsprozessen sind sie insbesondere mit finanziellen Belastungen, Studiengebühren sowie der angespannten Wohnraumsituation konfrontiert.

Besonders Studierende aus Nicht-EU-Ländern sind betroffen, da sie in der Regel keinen Anspruch auf staatliche Sozialleistungen haben und gleichzeitig strenge Anforderungen an die Sicherung ihres Lebensunterhalts erfüllen müssen. Dies führt häufig zu prekären finanziellen Situationen und einem erhöhten Beratungsbedarf.

Hohe Nachfrage bei veränderten Zugangswegen

Im Jahr 2025 wurden rund 2.100 Beratungskontakte mit internationalen Studierenden verzeichnet. Die Nachfrage bleibt damit auf einem konstant hohen Niveau.

Gleichzeitig hat sich die Art der Kontaktaufnahme verändert. Viele Anfragen erfolgen inzwischen bereits vor der Einreise nach Mannheim oder nach der Rückkehr ins Heimatland per E-Mail. Die Beratung beginnt damit häufig früher und verlagert sich zunehmend in den digitalen Raum.

Die Infothek und die Sozialberatung bleiben zentrale Anlaufstellen, wobei Anliegen zunehmend bereichsübergreifend innerhalb der Abteilung Kommunikation und Studierenden-service bearbeitet werden.

Sozialberatung und strukturelle Veränderungen

Im Berichtsjahr nahmen 64 internationale Studierende gezielt die Sozialberatung in Anspruch (2024: 140). Der Rückgang ist nicht als sinkender Bedarf zu interpretieren, sondern spiegelt vielmehr veränderte Abläufe wider.

Viele Anliegen werden inzwischen frühzeitig über andere Servicebereiche geklärt, sodass die Sozialberatung verstärkt bei komplexeren Fragestellungen einbezogen wird. Dazu zählen insbesondere Themen wie Studienfinanzierung, Krankenversicherung, Aufenthaltsrecht sowie die Wohnsituation.

Wohnraum als zentrale Herausforderung

Die Suche nach bezahlbarem Wohnraum bleibt eine der größten Herausforderungen für internationale Studierende. Fehlende Netzwerke, sprachliche Hürden und die angespannte Marktlage erschweren den Zugang zum freien Wohnungsmarkt erheblich.

Das Studierendenwerk stellt hierfür über 400 Wohnheimplätze zur Verfügung, die gezielt auf die Bedürfnisse dieser Zielgruppe zugeschnitten sind. Dazu gehören unter anderem kurze Vertragslaufzeiten, pauschalierte Mietpreise sowie ein vereinfachtes Bewerbungsverfahren.

Diese Angebote sind unter den aktuellen Marktbedingungen von zentraler Bedeutung und leisten einen wichtigen Beitrag zur Integration und zum erfolgreichen Studienstart.

Serviceangebote zum Studienstart

Die Servicepakete für internationale Austauschstudierende wurden auch im Jahr 2025 gut angenommen. Insgesamt wurden rund 140 Pakete gebucht.

Sie umfassen unter anderem eine Mensakarte, eine Grundausstattung an Kochutensilien sowie weitere praktische „Goodies“ und erleichtern den Einstieg in den Studienalltag erheblich.

Psychologische Einzelberatung und Gruppenangebote auf Englisch

Die Psychologische Beratungsstelle (PBS) hat auch im Berichtsjahr 2025 alle Einzelberatungen auf Wunsch in englischer Sprache angeboten. Ergänzend wurde erneut der „Course for Internationals“ durchgeführt, ein speziell auf internationale Studierende zugeschnittenes Gruppenangebot mit Themen wie psychologische Grundbedürfnisse (nach Grawe), interkulturelle Kompetenzen, der Umgang mit negativen Gefühlen sowie Zeitmanagement und Prokrastination.

Im Jahr 2025 nahmen insgesamt 40 internationale Studierende die Beratung vollständig oder teilweise auf Englisch in Anspruch, davon 37 ausschließlich in englischer Sprache. Zusätzlich wurden 16 internationale Studierende im Rahmen des Gruppenangebots „Course for Internationals“ erreicht.

Die Auswertung der Beratungsdaten zeigt bei internationalen Studierenden ein differenziertes Belastungsprofil mit erhöhten Werten insbesondere im leistungsbezogenen und sozialen Problembereich. So berichteten sie deutlich häufiger über Zukunftsängste (94 % vs. 77 %; +17 %-Punkte), Versagensängste (84 % vs. 72 %; +12 %-Punkte) sowie Panikattacken (47 % vs. 36 %; +11 %-Punkte).



Auch soziale Belastungen waren stärker ausgeprägt: Redehemmungen traten häufiger auf (41 % vs. 32 %; +9 %-Punkte), ebenso soziale Isolation (56 % vs. 48 %; +8 %-Punkte) und Unsicherheiten im zwischenmenschlichen Kontakt (55 % vs. 50 %; +5 %-Punkte).

Darüber hinaus zeigten sich erhöhte Werte bei Prüfungsangst (58 % vs. 50 %; +8 %-Punkte) sowie bei Trennungserfahrungen (32 % vs. 18 %; +14 %-Punkte), was auf zusätzliche psychosoziale Belastungen im Kontext von Migration und biografischem Umbruch hinweist.

Im Vergleich dazu berichteten internationale Studierende seltener über klassisch internalisierende Problembereiche wie Grübeln (78 % vs. 83 %; -5 %-Punkte) und Minderwertigkeitsgefühle (56 % vs. 66 %; -10 %-Punkte), wobei die Belastung in beiden Gruppen insgesamt auf einem hohen Niveau liegt.

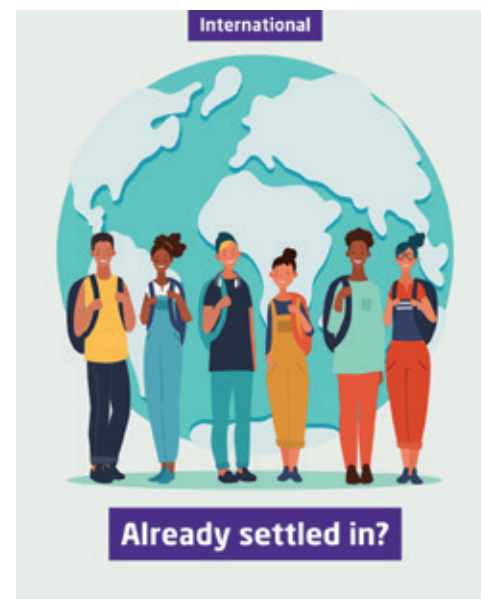
Auch suchtbezogene Problematiken wie Spielsucht (31 % vs. 41 %; -10 %-Punkte) sowie körperliche Beschwerden (28 % vs. 38 %;

-10 %-Punkte) waren bei internationalen Studierenden weniger häufig ausgeprägt.

Insgesamt verdeutlichen die Befunde eine erhöhte Belastung internationaler Studierender insbesondere im Spannungsfeld von Leistungsanforderungen, Zukunftsunsicherheit und sozialer Integration, während andere Problembereiche vergleichsweise geringer ausgeprägt sind.

Diese Ergebnisse unterstreichen den erhöhten Beratungsbedarf dieser Zielgruppe. Die geringe Verfügbarkeit externer englischsprachiger Hilfsangebote macht das niedrigschwellige Angebot der PBS dabei umso wichtiger.

Die Netzwerkarbeit mit Hochschulen, Auslandsämtern und sozialen Einrichtungen blieb auch 2025 ein zentraler Bestandteil der Unterstützung – insbesondere bei aufenthaltsrechtlichen oder finanziellen Fragestellungen. Trotz hoher Auslastung der beteiligten Stellen konnte eine enge Zusammenarbeit in der Einzelfallhilfe aufrechterhalten werden.



GESCHÄFTSFÜHRUNG PERSONALRAT BFC PERSONA
LITY MANAGEMENT RECHNUNGSWESEN UND CONTR
FENTLICHKEITSARBEI ETING SOCIAL MEDIA AN
BUTUNG MANAGEMENT € UND GEHALTSABRECH
SONDERAUFGABEN UND EKTEBUNDIMMOBILIE
WOHNEN SOZIALBERATUNG INTERNATIONALES SON
TERNEREVISION PSYCHOLOGISCHE BERATUNGSSTE

LKOMMUNIKATIONUNDSTUDIERENDENSERVICEBA
DOLLINGPERSONALMANAGEMENTMENSENUNDCAFE
NTRAGSMANAGEMENTUNDBEARBEITUNG KOORDI
NUNGENEINKAUFHSG**BAFÖG**COACHINGUNDCUSTO
NUNDTECHNIKREPORTINGCOMPLIANCEHYGIENEM
DERAUFGABENUNDPROJEKTELANDITUNDNETZWE
ELLEARBEITSSCHUTZKINDERBETREUUNGGESCHÄF

BAföG - Die günstigste Form der Studienfinanzierung

Eine qualifizierte Ausbildung ist eine wesentliche Grundlage für den beruflichen Erfolg. Das Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) unterstützt Studierende dabei, ein Hochschulstudium aufzunehmen und gleichzeitig ihren Lebensunterhalt zu sichern. Seit seiner Einführung im Jahr 1971 konnten so Millionen junger Menschen ihre Ausbildung erfolgreich absolvieren und ihren eigenen beruflichen Weg gestalten.

Als Instrument der Studienfinanzierung ist BAföG in vielen Fällen die erste Wahl, nicht zuletzt, weil die Förderung zur Hälfte als Zuschuss gewährt wird und somit nicht zurückgezahlt werden muss. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BAföG-Amtes beim Studierendenwerk Mannheim beraten Studierende sowie deren Eltern umfassend zu allen Fragen rund um die Ausbildungsförderung.

Das Studierendenwerk Mannheim ist als zuständiges Amt für Ausbildungsförderung für folgende Hochschulen tätig:

- Universität Mannheim
- Technische Hochschule Mannheim
- Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) Mannheim
- Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim
- Popakademie Mannheim
- Hochschule der Wirtschaft für Management Mannheim (HdWM)

Darüber hinaus ist das BAföG-Amt für den Ausbildungsgang zum Psychotherapeuten/ zur Psychotherapeutin an den beiden Mannheimer Ausbildungsstätten Zentralinstitut für Seelische Gesundheit (ZI) sowie IVT Kurpfalz – Institut für Verhaltenstherapie zuständig.

Allgemeine Entwicklung

Im Jahr 2025 zeigte sich beim BAföG weiterhin ein rückläufiger Trend. Die Zahl der Geförderten beim Studierendenwerk Mannheim sank erneut leicht. Damit setzte sich die Entwicklung der vergangenen Jahre fort, in denen der Anteil der Geförderten an allen Studierenden insgesamt zurückgegangen ist. Gleichzeitig blieb das BAföG ein zentrales Instrument der staatlichen Studienfinanzierung. Die Diskussion über eine Weiterentwicklung des BAföG hielt auch im Jahr 2025 an, insbesondere mit Blick auf die Reichweite der Förderung und die gestiegenen Lebenshaltungskosten von Studierenden. Die für 2026 geplante Reform des BAföG lässt diesbezüglich Verbesserungen erwarten. Für die Studierendenwerke und die zuständigen Ämter für Ausbildungsförderung bleibt das BAföG ein wichtiger Bestandteil der sozialen Infrastruktur für Studierende und ein zentraler Beitrag zur Chancengleichheit im Hochschulzugang.

Studienstarthilfe

Im Jahr 2024 wurde die Studienstarthilfe infolge der 29. BAföG-Änderungsreform als ergänzendes Förderinstrument etabliert. Dieses Angebot richtet sich an Studienanfängerinnen und Studienanfänger, die aus finanziell besonders benachteiligten Verhältnissen stammen und zum Studienbeginn auf eine einmalige Unterstützung angewiesen sind. Ziel der Maßnahme ist es, durch eine gezielte finanzielle Entlastung Hürden beim Studienstart abzubauen und die Chancengleichheit im Hochschulzugang zu verbessern.

Im Jahr 2025 wurden insgesamt 108 Anträge auf Studienstarthilfe gestellt. Die einmalige

Zuwendung in Höhe von bis zu 1.000 EUR wurde an insgesamt 77 Antragstellende ausbezahlt, 31 Fälle mussten aufgrund nicht gegebener Voraussetzungen abgelehnt werden.

BAföG-Service-Center

Über das auf der Homepage des Studierendenwerks bereitgestellte BAföG-Service-Center stehen Studierenden verschiedene digitale Kontakt- und Serviceangebote zur Verfügung. Neben der Möglichkeit, Unterlagen hochzuladen und Anträge einzureichen, können hier auch Beratungstermine online gebucht und Anfragen über ein Kontaktformular gestellt werden. Das Angebot wird rege genutzt und trägt wesentlich zur strukturierten Kommunikation mit dem Amt für Ausbildungsförderung bei.

Im Zuge der geplanten strukturellen Anpassungen im BAföG-Amt sind für das Jahr 2026 weitere Änderungen vorgesehen, die insbesondere der besseren Erreichbarkeit dienen sollen. So ist geplant, die Hotline für allgemeine Auskünfte wieder einzuführen. Persönliche Beratungstermine können weiterhin unkompliziert online über das BAföG-Service-Center gebucht werden.

Antragszahlen erneut leicht gesunken

Die Antragszahlen liegen mit 3.233 Anträgen im Berichtsjahr auf einem ähnlichen Niveau wie 2024 (3.246 Anträge). Die in 2025 ausbezahlten Förderungsmittel betrugen 14.611.235,91 EUR.



BAföG-Anträge 2025

3.233

BAföG-Antragszahlen

	2025		2024	
	Erstanträge	Anträge (Wdh.)	Erstanträge	Anträge (Wdh.)
Universität Mannheim	669	994	638	1018
Technische Hochschule Mannheim	497	761	529	778
Popakademie Mannheim	39	38	34	41
Duale Hochschule Baden-Württemberg, Mannheim	96	12	94	9
Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim	27	39	21	38
Hochschule der Wirtschaft für Management Mannheim	14	16	12	14
Ausbildung zum Psychotherapeuten an Ausbildungsstätten	4	2	5	0
Sonstige Hochschulen	25	0	15	0
Erst- und Wiederholungsanträge gesamt	3.233		3.246	

BAföG Digital und eAkte (Akte 21)

Im Bereich der Digitalisierung des BAföG-Verfahrens wurden in den vergangenen Jahren Fortschritte insbesondere bei der digitalen Antragstellung erzielt. Mit dem bundesweiten Portal „BAföG Digital“ steht Studierenden ein Online-Antragsverfahren zur Verfügung, das kontinuierlich ausgebaut wird und eine vollständig digitale Antragstellung sowie das Nachreichen von Unterlagen ermöglicht. Dieses Angebot wird zunehmend genutzt und erleichtert den Zugang zur Ausbildungsförderung.

Demgegenüber verläuft die Digitalisierung der internen Bearbeitungsprozesse weiterhin langsamer als ursprünglich vorgesehen, da die landesweite Einführung einer elektronischen Akte derzeit stagniert. Die Ausschreibung für eine entsprechende Lösung steht weiterhin aus und wird nach aktuellem Stand frühestens im Jahr 2026 erwartet. Auch die Wahlprüfsteine der Studierendenwerke Baden-Württemberg zur Landtagswahl 2026 haben dieses Thema aufgegriffen und an die Parteien ausdrücklich zur weiteren Digitalisierung des BAföG-Verfahrens appelliert. Die Politik erkennt die Notwendigkeit entsprechender Schritte grundsätzlich auch an. Gleichwohl bleibt festzuhalten, dass bei der praktischen Umsetzung bislang zu wenig Fortschritt erzielt wurde.

Da selbst bei einer Ausschreibung im Jahr 2026 aufgrund der Komplexität des Vorhabens erst mittelfristig mit einer Einführung gerechnet werden kann, werden derzeit auch Übergangslösungen in Betracht gezogen. Dabei werden unter anderem Modelle betrachtet, wie sie bereits von den BAföG-Ämtern in Stuttgart und Karlsruhe umgesetzt wurden, um das Verfahren bereits vor einer landesweiten Lösung digital abzubilden.

Widerspruchs- und Gerichtsverfahren

Im Jahr 2025 gab es 216 Widersprüche gegen Förderungsentscheidungen (2024: 186). Zu Widerspruchsbescheiden kam es in 33 Fällen. Abgeholfen wurde 107 Widersprüchen, 27 erledigten sich durch Rücknahme. In das Jahr 2026 wurden 49 Widersprüche übernommen. Die Anzahl der Verwaltungsgerichtsverfahren belief sich im Berichtsjahr auf 12 Fälle. In fünf Fällen wurde das Verfahren eingestellt. Ein Klageverfahren wurde zugunsten des Studierendenwerks entschieden. Zwei Klageverfahren wurden abgewiesen und vier Fälle hat das Verwaltungsgericht Karlsruhe noch nicht entschieden.

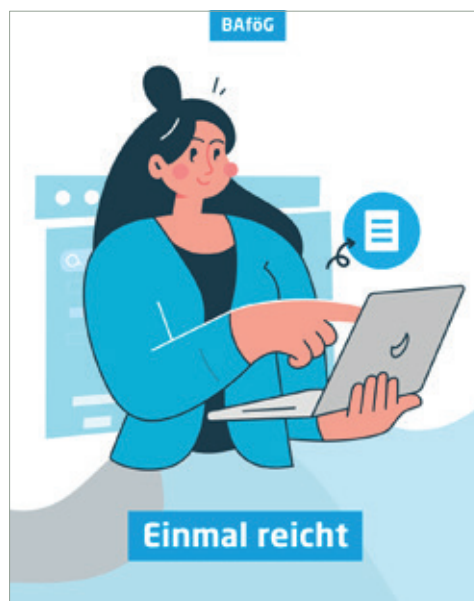
Finanzierung der BAföG-Durchführung

Das BAföG für die Studierenden wird von den BAföG-Ämtern in den Studierendenwerken trotz der komplizierten Gesamtumstände äußerst effizient verwaltet. Den Aufwendungen

des BAföG-Amtes in Höhe von 965.289,20 EUR stand im Berichtsjahr eine Aufwandserstattung in Höhe von 964.908,77 EUR gegenüber. Die Aufwandserstattung setzt sich zusammen aus der BAföG-Erstattung in Höhe von 957.402,76 EUR durch das Wissenschaftsministerium Baden-Württemberg zuzüglich einer Kostenerstattung in Höhe von 7.506,01 EUR.

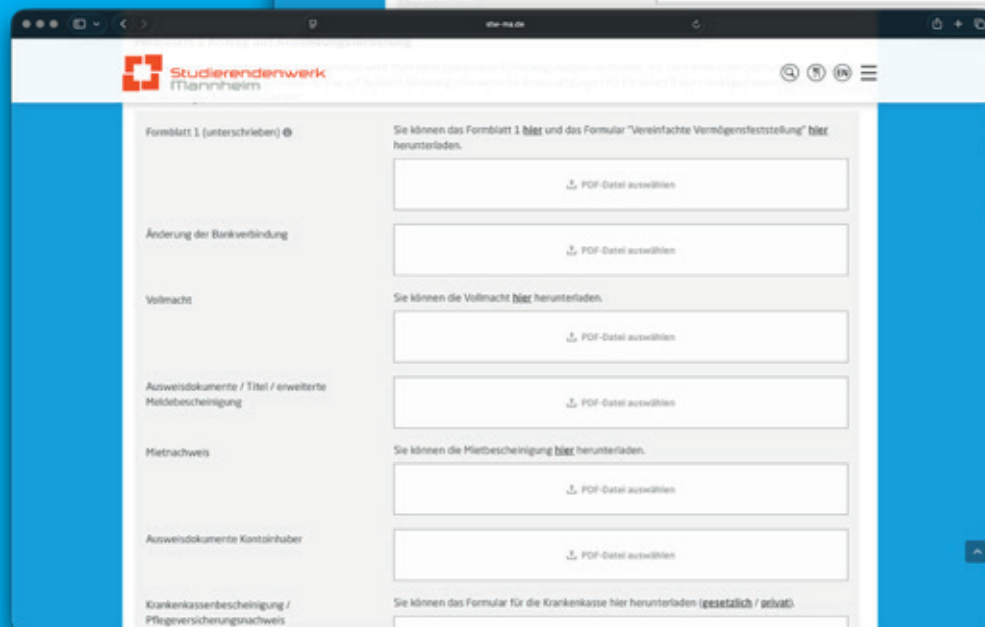
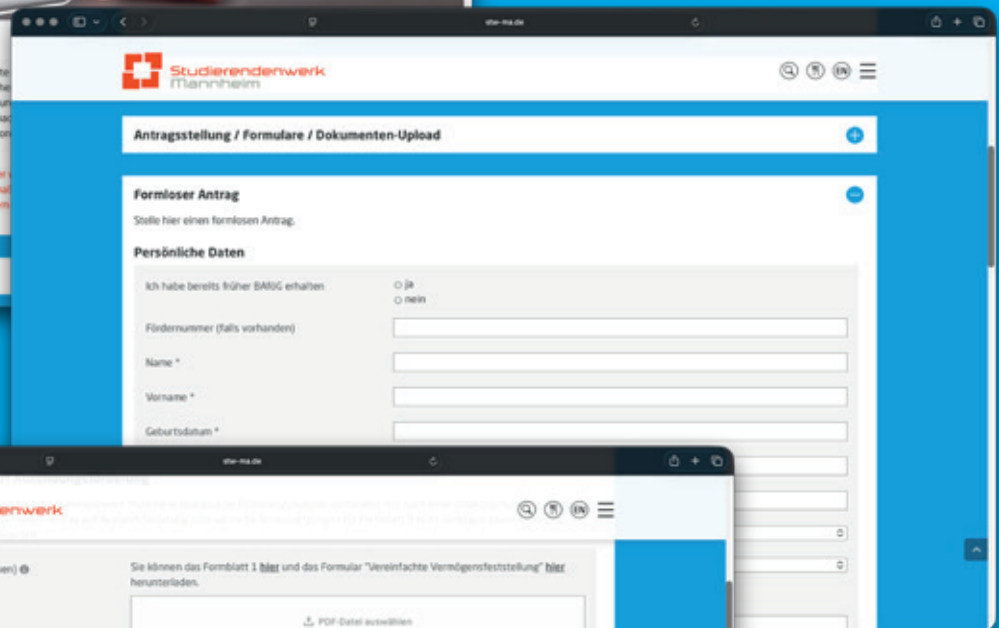
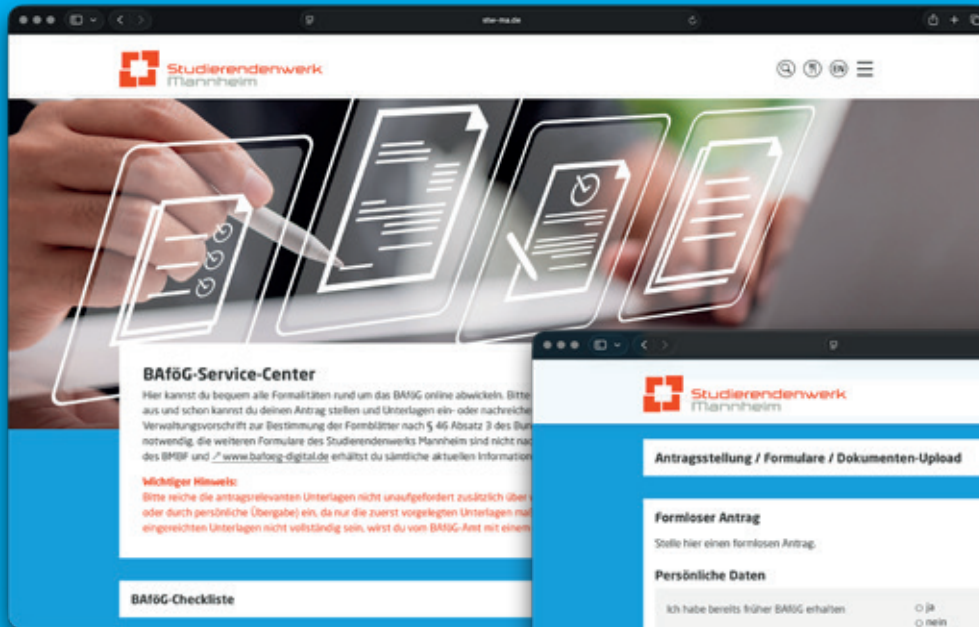
Schadensfälle

Im Jahr 2025 ist dem Bund ein Schaden von insgesamt 1.817,50 EUR (Zuschussanteil) entstanden. Dabei handelt es sich um Bearbeitungsfehler, die zu Überzahlungen an die Studierenden geführt haben und nicht zurückgefordert werden können. Bei einer Auszahlung von 14.611.235,91 EUR an Förderungsmitteln liegt die Fehlerquote im Promillebereich. Die Bearbeitung erfolgt damit auch bei hohem Arbeitsvolumen äußerst zuverlässig.



Anträge auf Studienstarthilfe

108



ÄFTSFÜHRUNGPERSONALRATBFCPERSONALKOMM
ANAGEMENTRECHNUNGSWESENUNDCONTROLLING
ICHKEITSARBEITMARK GSOCIALMEDIAANTRA
IGLOHNUNDGEHALTSA HNUNGENEINKAUFHS
ONDERAUFGABENUND EKTEBUNDIMMOBILIE
VOHNENSOZIALBERATUNGINTERNATIONALES
ERNEREVISIONPSYCHOLOGISCHEBERATUNGSSTE



MUNIKATION UND STUDIERENDENSERVICEBAFÖGF.
PERSONALMANAGEMENTMENSENUNDCAFETERIE
GSMANAGEMENTUNDBEARBEITUNG KOORDINATI
GCOACHING **FACILITY MANAGEMENT** UNDCUSTOM
UNDTECHNIKREPORTINGCOMPLIANCEHYGIENEM
DERAUFGABENUNDPROJEKTELANDITUNDNETZWE
LLEARBEITSSCHUTZKINDERBETREUUNGGESCHÄF

Das Facility Management stellt auch im Jahr 2025 den reibungslosen Betrieb in unseren Wohnanlagen für Studierende sicher und kümmert sich um die kontinuierliche Pflege und Instandhaltung der technischen und baulichen Infrastruktur. Einen weiteren Schwerpunkt stellt die Betreuung der Neubauprojekte des Studierendenwerks dar – von der Planung über die Umsetzung bis hin zur Übergabe. Durch optimierte Prozesse, enge Zusammenarbeit mit anderen Bereichen und die Anwendung moderner Standards leistet das Facility Management einen wesentlichen Beitrag zur Sicherstellung der Funktionsfähigkeit, Attraktivität und Weiterentwicklung unserer Angebote für Studierende und Mitarbeitende. Mit der im Berichtsjahr erfolgten Integration der bisherigen Stabsstelle IT in den Bereich Facility Management wurde ein wichtiger Schritt vollzogen, um die technische Kompetenz zu bündeln und stärkere Synergieeffekte bei Digitalisierungsprojekten zu erzielen.

Weiterentwicklung des Wohnraumangebots und der Infrastruktur

Im Jahr 2025 lag ein zentraler Fokus auf der gezielten Weiterentwicklung und Erweiterung der Wohn- und Nutzflächen. Durch die Schaffung neuer Wohnformen und zusätzlicher Kapazitäten – etwa in Form einer 5er-Wohngemeinschaft sowie einer 2er- bzw. Eltern-Kind-Wohnung – wurde das Wohnraumangebot bedarfsgerecht ausgebaut. Auch künftig wird das Studierendenwerk seine Angebote im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten anpassen und kontinuierlich an den sich wandelnden Bedürfnissen der Studierenden ausrichten.

Mit der Einrichtung eines Waschcafés mit dem Washload®-System in der Studentensiedlung Ludwig-Frank wurde zudem ein neuer sozialer Treffpunkt geschaffen, der zur Stärkung der Gemeinschaft beiträgt.

Ergänzend dazu wurden infrastrukturelle Maßnahmen umgesetzt. Hierzu zählen insbesondere die Erweiterung der Schlüsselboxkapazitäten im Innenstadtbereich um 108 zusätzliche Fächer sowie der Ausbau von PKW-Stellplätzen für Bewohner:innen und Mitarbeiter:innen.

Neubauprojekte und „junges Wohnen“

Nach Zusage der Förderung der beiden Neubauprojekte zur Errichtung von Studierendenwohnhäusern auf den Grundstücken L 4, 11- 13 und in der Gaußstraße 18 (ehem. Bumiller-Raab-Haus) haben die Architekt:innen die Planung der Projektkosten fortgesetzt. Da die Kostenentwicklungen jedoch die ursprünglichen Annahmen maßgeblich überschritten haben, wurde ein neues Verfahren gewählt. Die Projekte wurden für Totalunternehmer aufbereitet, die sowohl die Planung als auch die Ausführung des Bauwerks mit dem Ziel einer schlüsselfertigen Übergabe und der Einhaltung einer Kostenobergrenze übernehmen können. Da die Vorarbeiten für das Neubauvorhaben in der Gaußstraße bisher am weitesten fortgeschritten waren, wurde dieses Verfahren zunächst dort angewendet und wird voraussichtlich im Sommer 2026 zu einer Vergabe mit sehr guten Konditionen und einer Fertigstellung bis Ende 2027 führen. Mit ca. sechs Monaten Abstand soll das Projekt im Stadtquadrat L 4 folgen.

Energie und Nachhaltigkeit

Ein wichtiger Meilenstein wurde mit dem Abschluss des achtjährigen Energieeinsparcontractings in der Studentensiedlung Ludwig-Frank zum Ende 2025 erreicht. Zwischen dem Studierendenwerk Mannheim und in Zusammenarbeit mit der Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg GmbH gab es seit 2018 ein Pilotprojekt, mit dem über die gesamte Laufzeit große Einsparungen bei Strom, Fernwärme und Wasser erreicht werden konnten.

Auch im letzten Vertragsjahr konnten die Einsparungen stabil aufrechterhalten werden. Die Verbrauchswerte lagen weiterhin deutlich unterhalb der Ausgangswerte, was die langfristige Wirksamkeit der umgesetzten Maßnahmen bestätigt.

Die Auswertung des Projekts zeigt insgesamt eine konstante und nachhaltige Reduktion der Verbräuche in den Bereichen Fernwärme, Strom und Wasser. Besonders hervorzuheben ist die Kontinuität der Einsparungen über die gesamte Projektlaufzeit, die auf eine dauerhafte technische sowie betriebliche Optimierung der Anlagen schließen lässt.

Durchschnittliche Einsparungen im Zeitraum 2018-2025:

- Strom: 23,35 % (Verbrauch) bzw. ca. 26,72 % (Kosten)
- Fernwärme: 13,5 % (Verbrauch) bzw. ca. 9,42 % (Kosten)
- Wasser: 45,26 % (Verbrauch) bzw. ca. 45,13 % (Kosten)

Die erzielten Einsparungen führen unmittelbar zu einer Kostensenkung und tragen dazu bei, die Auswirkungen steigender Energiepreise abzufedern.



Im Bereich der erneuerbaren Energien wurde mit der Installation einer Photovoltaikanlage in der Augartenstraße ein weiterer Schritt in Richtung nachhaltiger Energieversorgung realisiert.

Elektrifizierung unseres Fuhrparks

Nachdem wir bereits vor fünf Jahren die ersten Elektroautos eingesetzt haben, setzen wir die Umstellung unseres Fuhrparks auf Elektromobilität konsequent fort. Im Jahr 2025 wurde der Fuhrpark gezielt durch ein weiteres Elektrofahrzeug erweitert. Mit der sukzessiven Elektrifizierung unserer Fahrzeugflotte reduzieren wir nicht nur unsere Treibhausgasemissionen im Sinne unserer Nachhaltigkeitsziele, sondern leisten auch einen wichtigen Beitrag zur Antriebswende. Für unsere Mitarbeitenden im Bereich Facility Management, die ihre Aufgaben in den über das ganze Stadtgebiet verteilten Liegenschaften wahrnehmen, stellen wir außerdem E-Bikes zur Verfügung.

Digitalisierung als Treiber moderner Serviceangebote

Im Jahr 2025 wurde die Digitalisierung im Bereich Facility Management konsequent weiter ausgebaut. Aufbauend auf den im Vorjahr geschaffenen Strukturen und der Neuaufstellung der Wohnraumverwaltung lag der Schwerpunkt auf der Stabilisierung der Systeme sowie deren gezielter Optimierung für Studierende und Mitarbeitende.

Mieterportal 24h als zentrale Plattform

Über das „Mieterportal 24h“ stehen den Bewohner:innen umfangreiche Services zur Verfügung. Dazu zählen unter anderem die Meldung von Schäden, das Einreichen von Studienbescheinigungen, vertragsrelevante Änderungen sowie die Organisation von Ein- und Auszügen inklusive lückenloser Dokumentation. Auch Vertragsunterlagen können komfortabel übermittelt werden. Die durchgängige Erfassung sorgt für ein hohes Maß an Transparenz und Nachvollziehbarkeit.







Effizienzgewinne in Verwaltung und Betrieb

Die positiven Effekte zeigen sich insbesondere in der täglichen Arbeit der Mietsachbearbeiter:innen in der Abteilung Kommunikation und Studierendenservice. Standardisierte Abläufe und reduzierte manuelle Tätigkeiten führen zu spürbarer Entlastung, während Bearbeitungsgeschwindigkeit, Transparenz und Qualität steigen.

Im Facility Management ermöglichen automatisierte Prozesse eine strukturierte Erfassung und Priorisierung von Schadensmeldungen sowie eine effizientere Steuerung von Terminen und Aufträgen im Rahmen der Instandhaltung.

Ein- und Auszugstermine

5.404

Steigende Nutzung der digitalen Angebote

Im Berichtsjahr 2025 konnte die Nutzung der Angebote weiter gesteigert werden. Über das „Mietportal 24h“ wurden insgesamt 5.616 Schadensmeldungen erfasst, was einem Zuwachs von über 17 % gegenüber dem Vorjahr entspricht (2024: 4.795). Die Zahl der Ein- und Auszüge erhöhte sich leicht auf 5.404, wobei 1.065 Einzüge über Schlüsselboxen abgewickelt wurden (2024: 1.042).

Auch im Bereich der vertragsrelevanten Prozesse setzte sich die Entwicklung fort: Insgesamt wurden 13.385 Vorgänge bearbeitet – ein Anstieg von rund 18 % im Vergleich zu 2024 (2024: 11.344).

Die Kennzahlen zeigen, dass entsprechende Lösungen zunehmend zur Standardpraxis werden. Neben der hohen Akzeptanz auf Seiten der Bewohner:innen ermöglichen sie eine effizientere Steuerung der Abläufe, eine bessere Nutzung vorhandener Ressourcen sowie eine belastbare Datenbasis für zukünftige Planungs- und Optimierungsmaßnahmen.

Ausblick und Weiterentwicklung 2026

Auch im Jahr 2026 steht die konsequente Weiterentwicklung der Wohnanlagen im Mittelpunkt. Dabei werden sowohl bauliche als auch digitale und nachhaltigkeitsbezogene Maßnahmen gezielt miteinander verzahnt.

Ein wichtiger Schritt in Richtung Digitalisierung ist die Einführung elektronischer Schließsysteme im Rahmen des gemeinsam mit unserem Kooperationspartner SECANDA Systems entwickelten Projekts „Digitaler Campus“. Parallel dazu werden umfangreiche Modernisierungsmaßnahmen umgesetzt, darunter die Aufwertung von Fassaden

und Außenbereichen sowie die Modernisierung von Wohnräumen in mehreren Liegenschaften.

Technisch liegt ein weiterer Schwerpunkt auf der Fortführung zentraler Sanierungsmaßnahmen, insbesondere der Steigstrangsaniierungen in N 6, 8 sowie deren Fertigstellung im Parking. Ergänzend werden bestehende Angebote wie Küchen- und Serviceinfrastrukturen weiter erneuert und ausgebaut.

Im Bereich Nachhaltigkeit rückt die Datentransparenz stärker in den Fokus: Mit dem Aufbau eines Monitoringsystems für Energieverbräuche und -erzeugungen werden künftig fundierte Grundlagen für ein aktives Energiemanagement geschaffen.

Insgesamt zielen die Maßnahmen darauf ab, die Wohnqualität weiter zu steigern, Prozesse effizienter zu gestalten und die Transformation hin zu einem nachhaltigen und digitalen Betrieb konsequent voranzutreiben.



MMUNIKATIONUNDSTUDIERENDENSERVICEBAFÖ
INGPERSONALMANAGEMENTMENSENUNDCAFETER
RAGSMANAGEMENTUNDBEARBEITUNG KOORDINA
HSGCOACHING**JAHRESABSCHLUSS**UNDCUSTOME
NDTECHNIKREPORTINGCOMPLIANCEHYGIENEMAN
RAUFGABENUNDPROJEKTELANDITUNDNETZWERK
EARBEITSSCHUTZKINDERBETREUUNGGESCHÄFTS

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2025

		2025 (EUR)	2024 (EUR)
1.	Umsatzerlöse	18.754.702,16	17.507.829,39
2.	Zuschüsse/Finanzhilfe	3.247.881,01	6.974.737,99
	davon KfW-Tilgungszuschüsse	0,00	(3.000.000,00)
3.	Beiträge der Studierenden	4.236.797,80	4.596.348,06
4.	Sonst. betriebliche Erträge	622.158,68	1.238.361,90
		26.861.539,65	30.317.277,34
5.	Materialaufwand		
	a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	2.406.844,31	2.364.588,08
	b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	8.464.418,86	7.780.797,22
		10.871.263,17	10.145.385,30
6.	Personalaufwand		
	a) Löhne und Gehälter	8.067.241,86	7.392.428,06
	b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	2.153.648,78	1.968.165,04
	davon Altersversorgung	(425.923,94)	(397.888,72)
		10.220.890,64	9.360.593,10
7.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	3.355.121,81	3.289.907,20
8.	Auflösung von Investitionszuschüssen	-341.510,38	-299.383,45
9.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.725.250,28	2.202.751,58
		1.030.524,13	5.618.023,61
10.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	964,56	652,58
11.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	383.060,22	393.131,74
12.	Ergebnis nach Steuern	648.428,47	5.225.544,45
13.	Sonstige Steuern	115.849,93	116.155,44
14.	Jahresüberschuss/-fehlbetrag	532.578,54	5.109.389,01
15.	Entnahme aus der Rücklage für Instandhaltung	1.380.612,02	586.915,69
16.	Zuführung in die Rücklage für Instandhaltung	-1.913.190,56	-5.696.304,70
17.	Bilanzergebnis	0,00	0,00

Aktiva

		31.12.2025	31.12.2024
		EUR	EUR
A.	Anlagevermögen		
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände		
	1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	46.471,00	52.493,00
	2. Geleistete Anzahlungen	97.234,50	0,00
		143.705,50	52.493,00
II.	Sachanlagen		
	1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	76.536.289,35	79.078.733,35
	2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.501.858,00	5.715.770,00
	3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	6.153.668,40	5.639.061,79
		88.191.815,75	90.433.565,14
		88.335.521,25	90.486.058,14
B.	Umlaufvermögen		
I.	Vorräte		
	1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	169.859,80	180.365,14
	2. Waren	28.031,22	17.537,09
		197.891,02	197.902,23
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
	1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	177.482,40	114.311,20
	2. Sonstige Vermögensgegenstände	1.516.565,19	1.090.532,96
		1.694.047,59	1.204.844,16
III.	Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	6.401.748,64	2.765.582,85
		8.293.687,25	4.168.329,24
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	45.178,56	37.412,22
		96.674.387,06	94.691.799,60

Passiva

		31.12.2025	31.12.2024
		EUR	EUR
A.	Eigenkapital		
I.	Kapitalzuschüsse		
	1. Land	36.367.072,44	36.367.072,44
	2. Sonstige	10.519,32	10.519,32
		36.377.591,76	36.377.591,76
II.	Rücklagen		
	1. Allgemeine Rücklagen	1.618.420,98	1.618.420,98
	2. Zweckgebundene Rücklagen für Instandhaltungen	16.959.792,90	16.427.214,36
	3. Sonstige zweckgebundene Rücklagen	661.058,33	661.058,33
		19.448.072,21	18.706.693,67
III.	Bilanzgewinn	0,00	0,00
		55.616.836,97	55.084.285,43
B.	Sonderposten für Investitionszuschüsse	12.208.886,79	9.800.293,79
C.	Rückstellungen		
	1. Sonstige Rückstellungen	824.200,00	622.500,00
		824.200,00	622.500,00
D.	Verbindlichkeiten		
	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	21.817.254,60	23.034.645,00
	davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 1.223.187,02 (Vorj. EUR 4.207.877,72)		
	2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.057.201,60	969.033,00
	davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 969.033,00 (Vorj. EUR 3.710.304,07)		
	3. Sonstige Verbindlichkeiten	3.487.969,77	3.305.010,59
	davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 3.305.010,59 (Vorj. EUR 4.803.411,32)		
	davon aus Steuern EUR 65.120,30 (Vorj. EUR 67.214,92)		
		26.362.425,97	27.308.688,59
E.	Rechnungsabgrenzungsposten	1.662.010,33	1.876.031,79
		96.674.387,06	94.691.799,60

	in EUR	Neutrales Ergebnis	Verwaltung	BAföG	PBS
I. Erträge					
1. Umsatzerlöse		0,00	1.097,08	0,00	34.393,34
2. Sonstige Zuschüsse		0,00	0,00	0,00	2.500,00
3. Sonstige Erträge		43.086,84	2.200,24	58.506,01	47.297,71
3. Zinserträge		964,56	0,00	0,00	0,00
Summe der Erträge		44.051,40	3.297,32	58.506,01	84.191,05
II. Aufwendungen					
1. a. Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Waren		0,00	0,00	0,00	-805,52
1. b. Aufwendungen für bezogene Leistungen		0,00	0,00	0,00	-104.439,47
2. Personalaufwendungen		0,00	-1.167.517,04	-1.117.412,24	-342.087,00
3. Abschreibungen abzgl. verr. Investitionszuschüsse		0,00	-34.420,90	-4.393,00	-219,00
4. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		0,00	0,00	0,00	0,00
5. Steuern		0,00	-101,00	0,00	0,00
6. Sachkosten/Umlagen		-620,13	-380.730,78	-97.242,29	-14.495,99
7. Anteiliger Aufwand Verwaltung		0,00	1.579.472,40	0,00	-40.866,26
Summe der Aufwendungen		-620,13	-3.297,32	-1.219.047,53	-502.913,24
Ergebnis		43.431,27	0,00	-1.160.541,52	-418.722,19
III. Finanzierung					
1. Finanzhilfe		1.555.158,94	0,00	0,00	0,00
2. Projektförderung		0,00	0,00	0,00	44.684,09
3. Kostenerstattung BAföG		0,00	0,00	957.402,76	0,00
4. Studierendenwerksbeitrag		4.236.797,80	0,00	0,00	0,00
Summe Finanzierung		5.791.956,74	0,00	957.402,76	44.684,09
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag		5.835.388,01	0,00	-203.138,76	-374.038,10
Rücklagenveränderung (saldiert)		999.774,13	0,00	0,00	0,00
Bilanzergebnis		6.835.162,14	0,00	-203.138,76	-374.038,10

Beratung	Kinderbetreuung	Mensa	Wohnen	Sonstige	Insgesamt
108,00	167.832,00	4.774.949,85	13.776.321,89	0,00	18.754.702,16
0,00	678.929,85	0,00	0,00	0,00	681.429,85
1.799,88	5.140,00	117.039,20	347.088,80	0,00	622.158,68
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	964,56
1.907,88	851.901,85	4.891.989,05	14.123.410,69	0,00	20.059.255,25
-4.729,95	-12.026,06	-2.314.638,19	-74.644,59	0,00	-2.406.844,31
-33.929,55	-116.490,61	-2.133.381,96	-6.076.177,27	0,00	-8.464.418,86
-478.056,19	-918.661,81	-4.653.647,94	-1.475.389,27	-41.685,74	-10.220.890,64
-14.300,04	-34.081,26	-132.943,29	-2.793.119,94	-134,00	-3.013.611,43
0,00	0,00	0,00	-383.060,22	0,00	-383.060,22
0,00	0,00	-1.311,17	-114.437,76	0,00	-115.849,93
169.143,27	-159.623,42	-143.089,57	-1.043.171,94	-81.852,84	-1.725.250,28
-51.161,86	-115.782,43	-725.787,21	-635.862,40	-10.012,24	0,00
-413.034,32	-1.356.665,59	-10.104.799,33	-12.595.863,39	-133.684,82	-26.329.925,67
-411.126,44	-504.763,74	-5.212.810,28	1.527.547,30	-133.684,82	-6.270.670,42
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.555.158,94
0,00	4.400,00	0,00	4.805,37	0,00	53.889,46
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	957.402,76
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	4.236.797,80
0,00	4.400,00	0,00	4.805,37	0,00	6.803.248,96
-411.126,44	-500.363,74	-5.212.810,28	1.532.352,67	-133.684,82	532.578,54
0,00	0,00	0,00	-1.532.352,67	0,00	-532.578,54
-411.126,44	-500.363,74	-5.212.810,28	0,00	-133.684,82	0,00

I. Grundlagen des Unternehmens

Das Studierendenwerk Mannheim AÖR ist gemeinnützig tätig und auf der Grundlage des Studierendenwerkgesetzes (StWG) im Zusammenwirken mit den in der Satzung genannten Hochschulen zuständig für die soziale Betreuung und Förderung der Studierenden. Laut Satzung ist es für die Studierenden der Universität Mannheim, der Technischen Hochschule Mannheim, der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Standort Mannheim, der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim sowie der Popakademie Mannheim zuständig. Darüber hinaus ist es in seinem festgelegten Zuständigkeitsbereich Amt für Ausbildungsförderung.

II. Wirtschaftsbericht

1. Wirtschaftliche Lage

Das Studierendenwerk hat drei Haupteinnahmequellen:

- selbst erwirtschaftete Einnahmen insbesondere aus der Hochschulgastronomie und der Wohnheimbewirtschaftung
- Sozialbeiträge von Studierenden
- Zuschüsse: Finanzhilfe, BAFöG-Aufwandsersatzung, kommunaler Zuschuss Kinderhaus, projektbezogene Fördermittel

2. Geschäftsverlauf und Lage

Die Rahmenbedingungen für das wirtschaftliche Handeln des Studierendenwerks waren im Berichtsjahr erneut von anhaltenden und neuen Krisen geprägt. Die Nachfrage nach studentischem Wohnraum bleibt hoch, da der Wohnungsmarkt insgesamt hohe Teuerungsraten aufweist. Der Umsatz in den gastronomischen Einrichtungen konnte gegenüber

dem Vorjahr wiederum gesteigert werden. Die anhaltend hohe Nachfrage in den Bereichen BAFöG, Psychologische Beratungsstelle und Sozialberatung zeigt, dass Studierende in Krisensituationen weiterhin in hohem Maße auf das Leistungsangebot des Studierendenwerks angewiesen sind. Im Bereich der Kinderbetreuung ist demgegenüber ein deutlicher Rückgang der studentischen Nachfrage festzustellen. Das Studierendenwerk wird daher verschiedene Handlungsoptionen prüfen.

Das für 2025 im Wirtschaftsplan geplante Defizit von 921.000 € konnte in ein positives Ergebnis i. H. v. 532.579 € umgewandelt werden. Diese positive Entwicklung ist insbesondere auf höhere Umsatzerlöse in der Hochschulgastronomie und der Wohnheimbewirtschaftung, stabile Sozialbeiträge sowie rückläufige sonstige betriebliche Aufwendungen zurückzuführen.

Geschäftsbereich Hochschulgastronomie

Die Hochschulgastronomie verzeichnet generell starke Umsatzsteigerungen. Im Vergleich zum Vorjahr konnte eine Zunahme um 13,7 % erreicht werden.

Angesichts der multiplen Krisenlagen der Vorjahre sind Studierende nach wie vor auf gute und günstige Verpflegungsangebote angewiesen. Positiv wirkt sich aus, dass sich das mit moderner und energieeffizienter Technik ausgestattete „EO Bar & Lounge“ durch seine kundenorientierte Angebotsstruktur zu einem beliebten Treffpunkt in zentraler Schlosslage entwickelt hat. Die Umsätze im Berichtsjahr lagen 20 % höher als geplant.

In Zeiten weiter steigender Energiepreise machen sich ältere Küchen- und Spülgeräte sowie sanierungsbedürftige Gebäudestrukturen in den Mensen sowohl in der Energiebilanz als

auch im laufenden Betrieb negativ bemerkbar. Ein Großteil der Küchen- und Spültechnik in der Mensa an der Technischen Hochschule Mannheim wird über gaserzeugten Dampf betrieben. Diese Technik verursachte im Berichtsjahr zahlreiche Ausfälle und soll mit Investitionen von ca. 900.000 € in 2026 auf eine Elektroversorgung umgestellt werden.

Geschäftsbereich Wohnen und Facility Management

Nachdem die Förderung der beiden Neubauprojekte zur Errichtung von Studierendenwohnhäusern auf den Grundstücken L 4, 11-13 und in der Gaußstraße 18 (ehemals Bumiller-Raab-Haus) zugesagt wurde, setzten die Architekten die Projektplanung zunächst fort. Da die Kostenentwicklungen die ursprünglichen Annahmen jedoch maßgeblich überschritten haben, wurde ein neues Verfahren gewählt. Aufgrund der deutlich gestiegenen Kosten wurde für die Neubauprojekte ein Totalunternehmerverfahren gewählt. Das Ziel besteht darin, Planung und Ausführung in einer Hand zu bündeln, eine schlüsselfertige Übergabe sicherzustellen und die Einhaltung einer Kostenobergrenze zu gewährleisten. Da die Vorarbeiten für das Neubauvorhaben in der Gaußstraße am weitesten fortgeschritten waren, wurde das Verfahren zunächst dort angewendet. Es wird voraussichtlich im Sommer 2026 zu einer Vergabe mit gegenüber dem Förderantrag reduzierten Baukosten führen und die Fertigstellung ist für Ende 2027 geplant. Mit ca. sechs Monaten Abstand wird das Projekt im Stadtquadrat L 4 folgen.

Im Berichtsjahr standen insgesamt 3.004 Wohnplätze zur Verfügung. Die durchschnittliche monatliche Miete je Wohnplatz betrug rund 389 Euro.

Um auch bei sich änderndem Nachfrageverhalten eine hohe Auslastung zu erreichen, ist eine Optimierung des Wohnportfolios hinsichtlich Lage, Wohnform und Ausstattung studierendenfreundlicher Wohnungen wichtig. Der Verwaltungsrat hat daher im Dezember 2025 einen entsprechenden Prüfauftrag an die Geschäftsführung erteilt.

Geschäftsbereich Studienfinanzierung

Bisherige Anpassungen und Reformen des BAFöG haben nicht zu einer Steigerung der Antragszahlen geführt. Es bleibt abzuwarten, welche Auswirkungen die nächste Gesetzesanpassung im Jahr 2026 haben wird. Das Fehlen einer E-Akte im Amt für Ausbildungsförderung führt zu verlängerten Antragsbearbeitungszeiten. In der Folge steigt die Nachfrage nach zinslosen Überbrückungsdarlehen des Studierendenwerks und nach allgemeinen Informationen zum Thema Studienfinanzierung deutlich an. Im neuen Koalitionsvertrag der Landesregierung wird eine Intensivierung der Maßnahmen zur vollständigen Digitalisierung angekündigt.

Geschäftsbereich Studierendenservice und Beratung

Die Beratungsnachfrage zu studienbezogenen Themen ist hoch, insbesondere in den Bereichen Studienfinanzierung, Sozialleistungen und psychosoziale Belastungen. Dies spiegelt die anhaltenden Krisensituationen wider. Hilfestellungen bietet die Infothek mit umfassenden, auch mehrsprachigen Beratungen und Informationen. In der Sozialberatung gab es über 1.000 Beratungskontakte zu finanziellen Unsicherheiten, rechtlichen Erstklärungen und schwierigen Lebenssituationen. Die psychologische Beratungsstelle verzeichnete mit 3.471 Beratungsgesprächen einen Höchstwert. Auf-

grund der Bevölkerungsentwicklung ist die Nachfrage Studierender nach Betreuungsangeboten allerdings rückläufig. Im Kinderhaus konnten dank eines Angebots für Hochschulangehörige alle drei Gruppen belegt werden.

3. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

a. Ertragslage

Im Berichtsjahr war eine Umsatzsteigerung im operativen Geschäft zu verzeichnen. Die Umsatzerlöse des Studierendenwerks stiegen von 17.508 T€ im Vorjahr auf 18.755 T€. In der Hochschulgastronomie stieg der Umsatz von 4.199 T€ im Vorjahr auf 4.775 T€. Auch die Mieterlöse konnten gesteigert werden: von 13.072 T€ im Vorjahr auf 13.776 T€. Die Vermietungsquote lag bei 96 %. Die Einnahmen aus den Sozialbeiträgen ohne Semesterticket erhöhten sich von 3.867 T€ auf 4.237 T€.

Für den laufenden Betrieb erhielt das Studierendenwerk im Berichtsjahr einen Finanzhilfeschuss von 1.555 T€. Zusätzlich bewilligte das Ministerium einen Zuschuss für den Mehraufwand bei der Psychologischen Beratung in Höhe von 45 T€. Die Zuschüsse für die BAFöG-Bearbeitung beliefen sich zum Jahresende auf 957 T€ (im Vorjahr waren es 1.048 T€). Insgesamt wurden 3.233 Anträge (im Vorjahr 3.246) bearbeitet. Im Bereich des Kinderhauses reduzierten sich die kommunalen Zuschüsse von 839 T€ auf 679 T€.

Der Personalaufwand erhöhte sich durch Tarifsteigerungen von 9.360 T€ auf 10.221 T€. Der Materialaufwand stieg im Berichtsjahr von 10.145 T€ auf 10.871 T€. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen reduzierten sich von 2.023 T€ auf 1.725 T€. Die Zinsaufwendungen verringerten sich im Berichtsjahr von 393 T€ auf 383 T€.

Das Jahresergebnis belief sich im Jahr 2025 auf 532 T€ und war somit geringer als im Vorjahr (5.109 T€), da keine Sondereffekte (ca. 3.900 T€) zu berücksichtigen waren.

b. Finanzlage

Die Finanzlage des Studierendenwerks ist zufriedenstellend. Verbindlichkeiten wurden innerhalb der Zahlungsfrist beglichen und Forderungen grundsätzlich innerhalb der Zahlungsziele vereinnahmt. Der Stand der liquiden Mittel betrug zum 31.12.2025 6.402 T€ (im Vorjahr waren es 2.765 T€). Nach Bewilligung von Fördermitteln zeigte sich die Liquiditätslage im Berichtsjahr stabil bzw. erholte sich entsprechend. Die Zahl der Studierenden blieb zum Wintersemester 2025/2026 nahezu konstant.

Der Darlehensstand betrug im Jahr 2025 21.817 T€ und hat sich aufgrund von Tilgungsleistungen gegenüber dem Vorjahr (23.035 T€) vermindert.

Das Investitionsvolumen betrug im Jahr 2025 1.254 T€ (im Vorjahr 2.719 T€).

Die Liquiditätslage des Studierendenwerks wird monatlich auf Basis des aktuellen Wirtschaftsplans durch Soll-/Ist-Vergleiche kontrolliert, analysiert und gesteuert. Mithilfe der fortlaufenden Liquiditätsplanung werden Veränderungen registriert und Gegenmaßnahmen eingeleitet. Mit allen Abteilungsleitungen werden quartalsweise Jour-Fixe-Termine zur aktuellen Lage durchgeführt.

Für das Wirtschaftsjahr 2026 zeigt sich ein positiver Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit.

c. Vermögenslage

Das Vermögen des Studierendenwerks hat sich leicht erhöht. Die Bilanzsumme belief sich zum Bilanzstichtag auf 96,67 Mio. € (im Vorjahr waren es 94,69 Mio. €).

Die Struktur des kurz- und langfristig gebundenen Vermögens sowie der Verbindlichkeiten hat sich verändert. Die Quote des Anlagevermögens in Relation zur Bilanzsumme beträgt 91,4 % (im Vorjahr waren es 95,5 %), die Quote der Verbindlichkeiten zur Bilanzsumme beträgt 27,2 % (im Vorjahr waren es 28,8 %).

III. Prognosebericht

Für die Bauprojekte L 4 und Bumiller-Raab-Haus werden 2026 durch aktualisierte Ausschreibungsverfahren Ergebnisse erwartet, die nach derzeitiger Einschätzung eine Einhaltung der geplanten Finanzierungsmittel (Darlehen und Fördermittel) ermöglichen können. Das Studierendenwerk geht weiterhin von einer hohen Auslastung der Wohnanlagen aus. Es werden ausreichend Wohnplätze angeboten, die im Mietpreis den Wohnzuschuss aus dem BAföG nicht überschreiten.

Kostensteigerungen im Bereich der Nebenkosten werden durch moderate Mieterhöhungen bei Neuvermietungen und dem Einsatz energieeffizienter Technik bei Neubauten abgefedert.

Im Bereich Hochschulgastronomie zeigt sich, dass ein nachhaltiges und innovatives sowie subventioniertes Angebot umsatzsteigernd wirkt. Starken Kostensteigerungen im Energie-, Waren- und Lohnsektor wird einerseits mit vertretbaren Preisanpassungen begegnet, andererseits wird eine Diversität des Angebots eine verbesserte Kostendeckung ermöglichen.

Der Bereich BAföG verzeichnet stagnierende Antragszahlen. Das Wissenschaftsministerium will im Rahmen eines „Musteramts“ den notwendigen Kostenersatz festlegen, um die Finanzierungsgrundlagen insbesondere im Hinblick auf den Landeshaushalt 2027 zu verbessern.

Kostensteigerungen und Inflationsauswirkungen sind jedoch nur eingeschränkt kalkulierbar und meist nur mit Verzögerung auffangbar. Daher prognostiziert der Wirtschaftsplan 2026 zunächst einen Jahresfehlbetrag in Höhe von rund 1.480 T€.

Das Studierendenwerk geht für das Jahr 2026 von nahezu stagnierenden Studierendenzahlen in Höhe von rund 23.000 Studierenden aus. Die Wissenschaftsministerkonferenz rechnet für Baden-Württemberg in den nächsten zehn Jahren mit keinen großen Abweichungen zum aktuellen Stand der Studierenden.

Das Studierendenwerk sieht sich für die Bewältigung der künftigen Herausforderungen insgesamt gut aufgestellt. Bestandsgefährdende Risiken sind derzeit nicht erkennbar. Im Interesse der Studierenden wird das Studierendenwerk seine zurückhaltende Preispolitik fortführen, soweit dies wirtschaftlich vertretbar ist. Durch bezahlbare Wohnangebote, eine bedarfsgerechte Hochschulgastronomie, Beratungsleistungen, Nachhaltigkeitsmaßnahmen sowie den Ausbau digitaler Lösungen soll die soziale Infrastruktur für Studierende am Hochschulstandort Mannheim langfristig gesichert werden. Darüber hinaus ist das Studierendenwerk in der Lage, hochschulspezifische Entwicklungen sowie veränderte Bedarfe der Studierenden frühzeitig zu erkennen und flexibel darauf zu reagieren.

IV. Chancen- und Risikobericht

1. Risikobericht

Wesentliche Risiken bestehen insbesondere in weiterhin volatilen Bau-, Energie- und Finanzierungskosten, in der nur eingeschränkt planbaren Entwicklung öffentlicher Zuschüsse sowie in möglichen Nachfrageverschiebungen in einzelnen Leistungsbereichen.

a. Branchenspezifische Risiken

Aufgrund der demografischen Entwicklung ist langfristig nicht mit einem starken Anstieg der Studierendenzahlen zu rechnen. Ein regionaler Arbeitsmarkt mit hohem Fachkräftebedarf sowie ein Studienangebot, das stark auf Zukunftsfelder wie MINT, KI, Nachhaltigkeit und duale Praxis ausgerichtet ist, sprechen allerdings für eine kurz- und mittelfristige Auslastung der Studienplätze.

b. Ertragsorientierte Risiken

Die Entwicklung der Studierendenzahlen ist an den Einnahmen durch die Sozialbeiträge abzulesen. Zunehmend festzustellen sind rückläufige bzw. nicht ausreichende sowie nur vorläufig bewilligte Zuschüsse der öffentlichen Hand, ebenso wie steigende Energie-, Waren- und Personalkosten. Daher werden die Strukturen und Prozesse im Studierendenwerk weiterhin auf Einsparpotenziale überprüft, verbessert und bedarfsorientiert digitalisiert. Hier kann das Studierendenwerk bereits gute Erfolge verzeichnen. So wurden interne Abläufe und Zuständigkeiten optimiert, digitale Prozesse weiter vorangetrieben sowie Vernetzungen und Kooperationen mit anderen Studierendenwerken umgesetzt. Studierendenwerke in und außerhalb Baden-Württembergs informieren sich über die Qualität unserer Prozesse. Der Einsatz künstlicher Intelligenz wird geprüft.

Daneben werden sowohl Beitrags- als auch Preisanpassungen erforderlich sein, um die hohen Kostensteigerungen in allen Bereichen zu kompensieren. Im Hinblick auf die Landtagswahl 2026 haben wir gemeinsam mit allen baden-württembergischen Studierendenwerken in Form von Wahlprüfsteinen die Erfordernisse einer ausreichenden Landesfinanzierung dargestellt.

c. Finanzwirtschaftliche Risiken

Die aktuelle Liquiditätslage ist zufriedenstellend. Die Entwicklungen auf dem Finanzmarkt, insbesondere das Zinsniveau, sind im Hinblick auf unsere Bauprojekte jedoch weiterhin genau zu beobachten. Soweit möglich, sollen Zinsverbilligungen durch Förderprogramme in Anspruch genommen werden. Beim Management der Finanzpositionen verfolgt das Studierendenwerk eine konservative Risikopolitik und engagiert sich somit nicht in risikobehafteten Anlagen. Es hat ein der Größe und dem Umfang der Anstalt entsprechendes Risikomanagementsystem aufgebaut, das in der „Dienstanweisung zum Risikomanagement“ geregelt ist.

2. Chancenbericht

Das Studierendenwerk wird alle Anstrengungen unternehmen, um flexibel auf die unterschiedlichen und sich verändernden Bedürfnisse der Studierenden reagieren zu können. Die Optimierung des Dienstleistungsangebots ist stets Unternehmensziel. Es wird immer deutlicher, dass eine für Studierende bezahlbare Infrastruktur rund ums Studium sowohl für das Studium selbst als auch für das Studienangebot vor Ort entscheidend ist. Insofern wird die „Marke Studierendenwerk“ langfristig Bestand haben. Durch eine Mischung aus Beitrags-, Zuschuss- und Erlösfinanzierung sowie

ständiger Optimierung der eigenen Prozesse ist keine Konkurrenz durch die Privatwirtschaft zu erwarten.

Allerdings ist angesichts der finanziellen Situation vieler Studierender wie im Vorjahr darauf hinzuweisen, dass sich staatliche Fördermittel den Krisen- und Kostensituationen anpassen müssen. Auf Länderebene wird eine Erhöhung der Finanzmittel gefordert, auf Bundesebene sollen mit dem 30. BAföG-Änderungsgesetz Verbesserungen erreicht werden.

In Baden-Württemberg unterstützt das Förderprogramm „Junges Wohnen“ den Neubau und den Erwerb von bezahlbaren Wohnheimplätzen für Studierende. Zudem plant das Wissenschaftsministerium eine neue Förderung im Bereich der Modernisierung von studentischem Wohnraum.

Beim Thema Nachhaltigkeit werden wir auch weiterhin unsere Emissionen in einem jährlichen Corporate Carbon Footprint erfassen, um mit verlässlichen Kennzahlen Nachhaltigkeitsinvestitionen steuern und umfangreicher werdende Berichtspflichten erfüllen zu können.

Mannheim, den 11. Mai 2026
Studierendenwerk Mannheim AöR
Der Geschäftsführer

Impressum

Herausgeber:

Studierendenwerk Mannheim AöR
L7, 8
68161 Mannheim

V.i.S.d.P.: Ass. jur. Peter Pahle

Redaktion: Astrid Brandenburger M.A.

Konzept, Gestaltung und Druck:
RAUM SIEBEN Werbeagentur

Auflage: 350 Exemplare

ÄFTSFÜHRUNGPERSONALRATBFCPERSONALHOCH
SERVICEBAFÖGFACILITYMANAGEMENTRECHNUNGSV
CAFETERIENÖFFENTLICHKEITSARBEITMARKETING
ONDERAUFGABENUNDPROJEKTEBUNDIMMOBILIEN
INATIONFM BUCHHALTUNGLOHNUNDGEHALTSAB
HYGIENEMANAGEMENTWOHNENSOZIALBERATUNG
NETZWERKTECHNIKINTERNEREREVISIONPSYCHOLOG